Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

[illegible] von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,30 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14. Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 130 | Mittwoch, den 12. Mai 1937 | Jahrgang 1937

Das Versprechen eingelöst.

Die Mitteilung, daß die Millionengrenze der Arbeitslosenzahl unterschritten worden ist, wird vom ganzen deutschen Volke in allen seinen Teilen und Schichten in voller Erkenntnis ihrer Bedeutung für unser ganzes staatliches Leben mit aufrichtiger Freude und Genugtuung, ja mit uneingeschränkter Anerkennung des darin zum Ausdruck kommenden großen Erfolges der nationalsozialistischen Staatskunst und Staatsführung entgegengenommen und begrüßt werden. Es wird dadurch unter unwiderlegbaren Beweis gestellt, was für eine ungeheuere, mit konsequenter Zähigkeit und Energie in Angriff genommene und durchgeführte Leistung der Nationalsozialismus und seine Staatsführung hier durchgeführt und vollbracht hat. Der Führer hat dem deutschen Volke das Versprechen abgegeben, es von dieser furchtbaren Krankheit der Arbeitslosigkeit und ihren wirtschaftlichen wie demoralisierenden Wirkungen und Folgen zu befreien, und er hat dieses Versprechen in einer so schnellen, gründlichen und ausdrucksvollen Weise eingelöst und gehalten, wie es manche Zweifler nicht für durchführbar und möglich halten wollten. Auch diesen wird zum Bewußtsein kommen oder gekommen sein, daß der Nationalsozialismus auch in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ganze und volle Arbeit geleistet hat. Er hat das deutsche Volk aus einem der größten Uebel und Schäden herausgeführt, von denen es befallen und an denen es so schwer und stark erkrankt war, daß sie fast unheilbar schienen. Das mit aller Eindeutigkeit und Klarheit festzustellen, gebietet jedem die einfache Pflicht der Wahrhaftigkeit.

Das Ausmaß der geleisteten Arbeit wie des Erfolges wird am offensichtlichsten, wenn wir einige Vergleichszahlen uns vor Augen führen, die uns veranschaulichen, wie radikal sich das Bild geändert hat. In den Jahren der Scheinblüte — also einer eingebildeten, unwahrhaftigen Konjunktur — im April 1926 und 1928 betrugen die Arbeitslosenziffern 2 113 000 bezw. 1 234 000. Im April des Jahres 1932, also vor genau fünf Jahren, war die Arbeitslosenziffer auf die für Deutschland phantastische Höhe von 5 739 000 emporgestiegen. Diese für unser wirtschaftliches, soziales, politisches und moralisches Leben ruinöse und katastrophale Zahl von 5¾ Millionen aus dem Arbeitsprozeß ferngehaltener oder ausgestoßener unglücklicher Menschen herabzudrücken, eine Zahl, der man sich unter den früheren Machthabern hilflos gegenübersah, schien selbst bei optimistischer Beurteilung auch nach der Machtergreifung vielen eine Sisyphusarbeit. Der Wille, die Energie und die Zielbewußtheit nationalsozialistischer Staats- und Wirtschaftsführung hat den Sieg davongetragen. Die Arbeitslosigkeit ist in Deutschland niedergekämpft und niedergerungen — und wer in Rücksicht zieht, daß wir im Jahre 1895 — also in einer völlig krisenlosen Zeit — 555 000 Arbeitssuchende hatten (die nicht mitgerechnet, die sich aus Scham oder anderen Gründen in die Listen nicht haben eintragen lassen), der wird wissen, daß wir mit der Unterschreitung der Einmillionengrenze wirklich einen Stand erreicht haben, der uns das Recht gibt, davon zu sprechen, daß das fast Unmögliche der Befreiung Deutschlands von der Arbeitslosigkeit als vollzogen angesehen werden darf. Denn soviel Arbeitsuchende und Arbeitswillige unter dem verbleibenden Rest auch noch sein werden, ein Prozentsatz solcher, die in den Arbeitsprozeß nicht mehr eingegliedert werden können, sei es weil sie arbeitsunwillig oder arbeitsunfähig sind, wird immer vorhanden sein. Mit ihm werden wir immer rechnen müssen.

Wir dürfen also sowohl in aufrichtiger Freude über den großen Erfolg wie in freudigem, kameradschaftlichem Mitfühlen mit allen, denen das Dritte Reich wieder Arbeit, Brot und Lebensbejahung und -hoffnung gab, feststellen, daß der Nationalsozialismus die Arbeitslosigkeit in Deutschland erfolgreich niedergerungen hat, und wir dürfen annehmen und hoffen, daß der noch verbleibende Teil arbeitsfähiger und arbeitswilliger deutscher Menschen auch in Kürze den Segen der Arbeit wieder genießen wird. Dessen sind wir gewiß; denn dafür ist uns allen die unentwegte Sorge der nationalsozialistischen Staatsführung Garantie.

b.

Der Sieg der Arbeit.

Die Millionengrenze der Arbeitslosenzahl unterschritten. / Der Nationalsozialismus hat die Geißel der Arbeitslosigkeit bezwungen.

Der Arbeitseinsatz im April.

Berlin, 11. Mai.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sank die Arbeitslosigkeit im April unter die Grenze von einer Million.

Die Zahl der Arbeitslosen nahm um 285 000 ab und erreichte damit einen Stand von 961000. In keinem Jahre seit Beginn der Arbeitsschlacht war die Entlastung im April so kräftig wie in diesem Jahr.

Die Größe und Nachhaltigkeit der diesjährigen Frühjahrsbelebung kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Zahl der Arbeitslosen in den ersten drei Monaten nach dem winterlichen Höchststand um insgesamt 893 000 zurückging gegenüber 740 000 bezw. 758 000 in den beiden Vorjahren. Dabei lag der winterliche Höchststand in diesem Jahr nur noch bei 1,85 Millionen gegenüber 2,5 Millionen im Jahre 1936 und drei Millionen im Jahre 1937. Die starke Verminderung der Arbeitslosigkeit im April ist um so bemerkenswerter, als in diesem Monat auch die Eingliederung des neuen Jahrganges Schulentlassener fiel.

Durch diese Entwicklung konnte der günstigste Stand des Vorjahres, der im September mit 1 035 000 Arbeitslosen erreicht wurde, schon jetzt überholt werden. Im April 1937 sind bereits 74 000 weniger Arbeitslose vorhanden als im vorigen Herbst. Bayern, Mitteldeutschland und die drei großdeutschen Landesarbeitsamtsbezirke Ostpreußen, Pommern und Schlesien liegen zwar noch etwas über dem günstigsten Vorjahrsstand, alle übrigen aber bereits darunter. Besonders bemerkenswert erscheint, daß die drei hochindustriellen Bezirke Rheinland (— 35 000), Westfalen (— 24 000) und Sachsen (— 21 000) den weitesten Vorsprung vor dem bisher erreichten günstigsten Stand gewonnen haben.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit seit dem Herbst vorigen Jahres war eine rein saisonmäßige. Ende März waren in den Saisonaußenberufen noch 178 000 Arbeitslose mehr vorhanden als im Herbst 1936. Diese Ueberlagerung ist im April auf 11 000 zusammengeschmolzen; die winterliche Arbeitslosigkeit kann damit also praktisch als überwunden bezeichnet werden. Der seit dem Herbst vorigen Jahres erzielte Fortschritt in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der sich in der Verminderung um 74 000 Arbeitslose ausdrückt, entfällt in erster Linie auf die Berufsgruppen Bergbau (— 24 000), Bekleidungs- und Spinnstoffwerke (insgesamt — 22 000) und Metallgewerbe (— 8000).

Im April war in allen Berufsgruppen eine weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Ein starker Entlastungsimpuls ging dabei weiterhin von den Arbeitsmöglichkeiten in den Außenberufen aus; Arbeitslose, die in ihrem Beruf noch keine Beschäftigung gefunden haben, konnten dadurch in großem Umfange ein Arbeit und Brot gebracht werden.

Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten nahm im April um 234 000, die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverwerbslosen um 29 000 ab. Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten betrug damit Ende April noch 549 000, die der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen 110 000.

Die Krönung als Volksfest.

Verkehrsprobleme wie noch nie. - Autobusstreik und 12 Millionen Menschen zu befördern 40 000 Hochzeiten in der Krönungswoche.

London rot-weiß-blau.

F. L. **London**, 11. Mai.

Die Annehmlichkeiten des Londoner Verkehrs sind seit Monaten dahin. Hat es einmal ein London gegeben, in dem noch nicht die breitesten Straßen mit Brettern vernagelt, mit Stahlstangen verrammelt und mit Leitern vollgestellt waren? Es liegt eine Art Heldenmut in dem Entschluß der Hauptstadt, sich wochenlang als eine einzige Bühne zu betrachten und alle anderen Sorgen, Freuden und Geschäfte ihrer Menschen vor den zwei Daseinsgründen des Theaters, dem Schauspiel und den Zuschauern, zurücktreten zu lassen. Denn man glaube nicht, daß die Krönungsvorbereitungen noch Vorbereitungen waren. Die Uebungen waren schon lange zu regelrechten Vorstellungen geworden, mit dem Unterschied nur, daß die Galapremiere am Ende zu erwarten ist, anstatt die Reihe zu eröffnen. Die königliche Familie übte, der hohe Adel übte, die zelebrierende Geistlichkeit übte. Polizei, Militär, Hofbeamte, Kutschen, Pferde übten unter dem jugendlichen Zeremonienmeister, dem Herzog von Norfolk, und seiner schönen Gattin. Tausende von Frauen eilten kreuz und quer durch die Stadt, um vor den Spiegeln der Schneiderateliers zu üben. Es übten aber auch die Zuschauer.

Bei strömendem Regen, zu einer Zeit, wo fernab von London die Hähne krähen mögen, erreichte das Gedränge am Sonntag und Montag dieselben lebensgefährlichen Ziffern, die den Begräbnistag Georgs V. zu einem dunklen Fleck in der Chronik der Londoner Straßen gemacht haben. Geübt wurde mit größter Entschlossenheit. Mitten in dem Durcheinander, das am ersten Vormittag des Omnibusstreiks entstand, mußten verstopfte Hauptstraßen geräumt und abgesperrt werden, um den Probeumzug einer Gardeabteilung durchzulassen. So sind Stockungen, große und kleine Aufenthalte, in den letzten Wochen die Regel des Tages geworden. Der Gefährte und Fußgänger sind zu viele für die beengten Verkehrsbahnen. Wenn der Omnibusstreik nicht wäre, gäbe es vielleicht überhaupt kein Fortkommen mehr. Dies alles vermag das gleichmäßige Straßentemperament des Londoners nicht zu verderben, aber er fühlt sich nicht mehr Herr seiner theaterspielenden, wildgewordenen Stadt.

Photographien vom Krönungsumzug Eduards VII. zeigen noch unbesetzte Flecke am Straßenrand. Bei der Krönung seines Enkels wird es keine geben, wo nicht der blinde und taube Widerstand der Stahlschranken sie erzwingt. Beim Lenken der Massen ist kein Verlaß mehr auf die Umgänglichkeit, die Bestimmtheit und selbst die Körperkraft der Londoner Polizisten, nicht einmal auf die Hinsicht der Millionen verkehrsfrommer Einzelnen, die diese Massen ausmachen. Das ist die etwas unheimliche Lehr des Jubiläumsumzuges von 1935 und des Staatsbegräbnisses von 1936 gewesen. Die Organisatoren in Scotland Yard haben ein neues Absperrungssystem, ein wirkliches, rücksichtsloses System, entwerfen müssen. Mit allen Fasern widerstrebend, hat London den guten alten „menschlichen Faktor" an Ketten gelegt wie ein wildes Tier. Es ist keine Täuschung mehr möglich, die Zuschauermassen schwellen von Gelegenheit zu Gelegenheit an. Warum gab es das vor wenigen Jahren noch nicht, was treibt die Menschen, von denen die allermeisten nur ein paar wehende Federbüsche und noch weniger sehen? Das Wetter macht bis zum letzten Augenblick ein unverbindliches Gesicht. Auch heute früh noch regnete es in Strömen Aber seit diesen jetzt am dritten Tag anhaltenden erbarmungslosen Regengüssen liegt es auf der Hand, daß das Wetter beinahe gleichgültig geworden ist. (Sollte es am Mittwoch trübe sein, so wird die goldene Staatskutsche durch eine in ihrem Dach eingebaute elektrische Anlage beleuchtet werden.)

Ueberlassen wir es den Polizeiberichten, die Zahl der Zuschauer zu schätzen. Man spricht von zwei Millionen, rechnet aber damit, daß zwölf Millionen Menschen mit Straßenbahn, Untergrundbahn und anderen Fahrzeugen zu befördern sein werden, und es wäre vielleicht trotz gewaltiger deutschen Organisationsleistungen auf diesem Gebiet verkehrt, sich davon nicht beeindrucken zu lassen, denn der Schauplatz ist das Innere einer viel zu großen und unglücklich geplanten Stadt. Die eine große Zahl gebiert die andere. Seit manchen Wochen schwelgt der englische Zeitungsleser in den Nullen. Er sieht die 25000 dienstruenden Polizisten hintereinander aufmarschieren. Sein Auge mustert das Heer von 35000 Soldaten „aller Rassen und Religionen", von denen jetzt viele im Hyde Park kampieren und die an dem großen Tage Spalier und Eskorte bilden. Der Krönungszug wird die Länge von einer Meile haben und dreiviertel Stunde lang an jedem einzelnen Zuschauer vorbeiziehen. 350000 Tribünensitze, überdachte und offene, sind erbaut worden, 150 000 allein von der Regierung, die sie für 22½ Schilling (den halben Gestehungspreis) und 15 Schilling nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel an die „Stände des Landes" verkauft, soweit die Gäste des Staates sie nicht besetzen.

Der „rote Napoleon" vom Kreml gestürzt.

Aufsehenerregende Veränderungen in der roten Generalität. - Kriegsräte in den Militärbezirken und militärische Kommissare bei der Truppe.

Weitgehende politische Umbildung der Roten Armee.

DNB **Moskau**, 11. Mai.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit: „Die Regierung hat es für nötig erachtet, in den Militärbezirken Militärräte zu bilden und bei den Truppenteilen, Verwaltungen und Institutionen der Roten Armee den Posten eines „Militärkommissars" zu schaffen. Durch Regierungsbeschluß ist zum 1. Stellvertreter des Volkskommissars für die Landesverteidigung der „Marschall der Sowjetunion", Jegorow, ernannt worden, der von seinem Posten als Generalstabschef entbunden worden ist. Zum Generalstabschef ist der Armeekommandeur 1. Ranges Schaposchnikow ernannt worden. Der Armeekommandeur 1. Ranges Jakir wurde zum Kommandierenden der Truppen des Leningrader Militärbezirks ernannt. Der „Marschall der Sowjetunion" Tuchatschewski ist zum Kommandierenden der Truppen des Wolga-Militärkreises ernannt worden."

In Form einer knappen Verlautbarung, welche die Blätter nicht einmal auf der ersten Seite bringen, erscheint heute früh in der Moskauer Presse die Nachricht von einer weitgehenden politischen Umbildung der Roten Armee und einem höchstbedeutsamen Revirement innerhalb der obersten Generalität.

Der Wortlaut der Verlautbarung ist reichlich dunkel gehalten. Durch Regierungsverordnung, so heißt es darin, ist es für nötig erachtet worden, in den Militärbezirken „Kriegsräte" zu bilden und in den Truppenteilen, Verwaltungen und Aemtern der Roten Armee das „Institut der militärischen Kommissare". Mit der Schaffung von „Kriegsräten" in den Militärbezirken greift man anscheinend bewußt auf die Zeit des Bürgerkrieges zurück. Auch damals bestand bei jeder Armee ein „revolutionärer Kriegsrat", dem sowohl Militärpersonen aus dem Generalstab wie auch Funktionäre der Parteizentrale angehörten. Offensichtlich bezweckt die gegenwärtige Verordnung, erneut derartige aus Militärpersonen und Parteibeauftragten bestehenden Kriegsräte zu schaffen, die gegenwärtig nur den einen Zweck haben können, die Generalität zu kontrollieren und über den Geist des Offizierkorps im bolschewistischen parteimäßigen Sinne zu wachen.

Was ferner das „Institut der militärischen Kommissare" zu bedeuten hat, ist vorerst noch nicht klar ersichtlich. Bisher bestehen in allen Einheiten der Roten Armee bekanntlich „politische Kommissare", die in letzter Zeit zwar von der militärischen Kommandogewalt verdrängt, deshalb aber doch wichtige propagandistische, wirtschaftliche, kulturelle und andere Aufgaben zu erfüllen haben. Zum Unterschied zu diesen „politischen" Kommissaren werden jetzt „militärische" Kommissare geschaffen, die offensichtlich über den militärischen Kommandeuren und über den politischen Kommissaren stehen sollen, selbst wohl Militärpersonen sein müssen und ähnlich wie der Armee-Kommissar der Bürgerkriegszeit für die militärischen Leistungen und die politische und moralische Verfassung ihrer Truppenteile verantwortlich sind, und zwar, wie es heißt, in erster Linie gegenüber der bolschewistischen Partei.

Das bedeutsamste Ereignis des mit dieser Verordnung verbundenen Revirements innerhalb der roten Generalität ist natürlich der Sturz des General Tuchatschewski. Tuchatschewski wird von der Stellung als Stellvertreter Woroschilows und verantwortlicher Chef des ganzen Landheeres zum Kommandeur des (zudem noch militärisch unwichtigen) Wolga-Militärbezirks degradiert. Vor einem Jahr galt derselbe Mann als fähigster Kopf der Roten Armee und der roten Heere im Kriegsfalle.

Sein brennender Ehrgeiz mag ihn seitdem dazu geführt haben, sich auf dem politischen Glatteis der gegenwärtigen Machtverschiebungen im Sowjetstaat den Hals zu brechen. Der Sturz Tuchatschewskis wurde schon eingeleitet durch eine vor einigen Monaten erschienene Verordnung, wonach das Kriegskommissariat umgebildet wurde und Tuchatschewski die Oberaufsicht über die Luftwaffe und Kriegsflotte verlor. Seit dem Radek-Prozeß zu Beginn des Jahres war der Stern des „roten Napoleon", wie Tuchatschewski in Sowjetkreisen genannt wurde, langsam im Sinken. Man erinnert sich jedoch, daß Radek ihn mehrfach in seinen „Geständnissen" erwähnte. Und im Zusammenhang mit dem Radek-Prozeß schwebte während mehrerer Wochen eine Untersuchung gegen Tuchatschewski. Nachdem nun an seiner Stelle vor wenigen Tagen der Großadmiral Orlow zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London delegiert wurde, begann man sich bereits auf den Sturz Tuchatschewskis gefaßt zu machen. Die eigentlichen Motive dafür sieht man allgemein in dem politischen Ehrgeiz des Marschalls.

Der an seiner Stelle ernannte Marschall Jegorow, bisheriger Generalstabschef, war schon in der Zarenarmee Offizier. Jegorow gilt als unpolitischer, aber fähiger Offizier, freilich auch als gefügiger, als sein nunmehr gestürzter Kollege. Der zum Generalstabschef an seiner Stelle ernannte Armeekommandant 1. Ranges Schaposchnikow war gleichfalls früher in der Zarenarmee bereits Offizier und zuletzt Kommandeur des Militärbezirks Leningrad. Alle diese hochbedeutsamen Aenderungen im Bereich der Roten Armee werden in der Presse bis jetzt mit keinem Wort kommentiert. Es herrscht insgesamt der Eindruck, daß sie im Grunde nichts anderes bedeuten als einen raschen Eingriff des Kremls in die Sphäre der Armee, die sich in letzter Zeit bereits zu unabhängig gefühlt hat und sogar Symptome gefährlicher Selbständigkeit an den Tag gelegt haben mag. Nunmehr soll die Armee in jeder Hinsicht der politischen Leitung der bolschewistischen Machthaber unterworfen werden. Wie sich die Verordnung unmittelbar im Lande auswirken wird, muß die nächste Zukunft noch zeigen.

Lesen der Kleinbringt oft Vorteile!

4385
enenhaus
gesucht, Angebote unt. n das Bocholter Volksit i. W.

no-Dreirad-
eferwagen, 4337
r. (Pritsche mit Verdeck), stand, zu verkaufen. e unter Z 152 an die olkszeitung, Dorsten.

OPELHERZ
für Alle,
nall u. dann fühlen-
für Alle,
und u. kräftig bleiben
wollen
s, mittags u. abends
in Gläschen
PPELHERZ

rikniederlagen:
tfalia-Drog. W. Hansen; .Schöning; Ahlen: Adlermp, Oststr. 4-6; Drog. Spitt-7; Med.-Drog. E. Stockstr.; Bocholt: Wilh. Bruns, Stern-Drog. Aug. Steiner, Platz 2; Drog. Voß, Horst-: Borghorst: Drogerie mterstr; Terrahe's Med.-orsten: Westfalia-Drog. sener Str. 20; Dülmen: te; Terrahe's Med.-Drog. m, Adolf-Hitler-Straße 40; Kirch-Drog. M. Weber; l.-Drogerie; Epe: Drog. ckenhorst: Med.-Drog. reven-Ems: Markt-Drog. m Markt; Drog. Waespe;

Kämorrhoiden sind heilbar
Aufkl. Broschüre unverb. d. R. Schneider, Wiesbaden 132

hat geholfen!
re hartnäckigen
ersprossen
reinigkeiten werden ch Dr. Dreckreys
Bleichwachs
ertos bewährt. r in Apotheken

nerich: Adler-Apoth.; in en-Apoth.; Löwen-Apoth.; dler-Apoth.; in Gescher; ke; in Rheine: Löwen-Stadtlohn: Adler-Apoth.; el: Adler-Apoth.

Das sind bescheidene Preise, die privaten Plätze kosten, wenn man ihren Vermietern glaubt, noch immer von 100 bis 1000 Schilling. Aber sie waren anfangs der Woche noch keineswegs ausverkauft, und die Nachfrage bietet hartnäckig 30—50 Schilling. Der Tribünenbau ist ein hochspekulatives Geschäft, an dem sich mancher schon die Finger schwer verbrannt hat. Alle diese Dinge bewegen lebhaft das Gemüt des Mannes auf der Straße. Eine große Gelegenheit naht, und siehe da, auch dieser freie Sohn Englands läßt sich mit Liebe „organisieren" und macht eine sachverständige Miene dazu. Nächst dem Königspaar und seinen zwei kleinen Prinzessinnen ist Scotland Yard der Brennpunkt der Popularität. Romantik umgibt diesen Generalstab des großen Tages und alle seine Werke vom Absperrungsplan bis zum polizeilichen Willkomm für die internationalen Gauner und Taschendiebe, die das Fest in Scharen nach der Themse lockt.

England hat die offiziellen Abordnungen des Auslands begrüßt, ohne sich gerade politisch farbenblind zu stellen. Der Empfang ist nichtsdestoweniger von gleichmäßiger Herzlichkeit und bei Ankunft des Generalfeldmarschalls von Blomberg betont liebenswürdig gewesen. Innerpolitisch kann man die Krönung nicht ohne Vorbehalt zu den einigenden Erlebnissen der englischen Nation zählen. Sie ist das letzte einer Reihe von rasch aufeinander folgenden Ereignissen, die jedesmal das königliche Haus in den äußersten Vordergrund rückten und in deren Verlauf allmählig das politische Widerspiel zwischen Traditionalismus und Fortschrittsglauben einigermaßen lebhaft geworden ist. Nach dem Fest wird man davon mehr hören. Zugleich ist aber mühelos zu erkennen, daß diese Dinge nichts mit der Volksstimmung der Krönungstage zu tun haben. Zwischen seinen Bergen von rot-weiß-blauen Dekorationen, unter den Strahlenbündeln der Scheinwerfer ist England glücklich. Der Wetteifer der reichen und armen Stadtviertel im Ausschmücken und öffentlichen Banketieren und das ungekünstelte Mittun der Provinz zeugen dafür, daß das Fest die Schranken des Alltags überspült.

Alle Londoner und ihre Gäste haben sich mit dem Zeichen des festlichen Ereignisses geschmückt. Groß und klein, jung und alt, reich und arm. Männlein und Weiblein tragen Schleifen in den blau-weiß-roten Farben, Kokarden, die zuweilen Tellergröße erreichen, goldene und silberne Medaillen mit dem Bild des Königspaares, mit dem Wappen des Hauses Windsor oder Kronen in allen Größen aus Gold und Silber oder auch aus schlichtem Metall, besetzt mit Edelsteinen, Diamanten und Perlen oder auch mit Halbedelsteinen, wenn nicht gar mit billigem Glas. Mitunter nimmt dieser persönliche Schmuck fast groteske Formen an, so wenn die beliebten Federbüsche die Größe eines Blumenstrauß erreichen oder Schuhe, Regenschirme, Hüte, ja selbst ganze Kleider in den englischen Farben getragen werden. Die Engländer würden sich, wenn man ihnen in diesen Tagen die Haut abzöge, im allgemeinen als rot-weiß-blau gestreift bis auf die Knochen erweisen. Sie sind in der Tat geneigt, auf gleiche Art die farbige Erscheinung alles dessen zu verbessern, was sich in erreichbarer Nähe befindet, nicht ausgenommen die Natur, die allerdings schon Lessing zu grün fand. Der Gemüsehändler im Londoner Osten, dessen Auslage aus rot, weiß und blau gefärbten Zwiebeln besteht, und der Mann draußen im Vorort, der seinen weißblühenden Kirschbaum rot und blau behängt hat, repräsentieren den Geist des Krönungsfestes auf die denkbar gemeinverständliche Art. Ihnen lächelt der Vorübergehende zu, auch wenn sein persönlicher Geschmack mit solchen Ausdrucksformen nicht einverstanden ist. In Sachen des nationalen Kitschs kennt England weder Furcht noch Tadel. Insbesondere die Kitschindustrie feiert wahre Orgien. Da sieht man ein Auto in den Landesfarben oder ein Klavier mit blau-weiß-roten Tasten. Es gibt keinen Gebrauchsgegenstand, von der Unterwäsche angefangen bis zu den Toilettenartikeln, die nicht in dieser Form dekoriert wurden. Ein Warenhaus preist Kinderstrümpfe mit auswaschbaren Flaggen an, in vielen Läden wird dem Kunden ein Bierkrug mit dem Bildnis des Königspaares angepriesen, der, wenn man ihn vom Tisch hebt, „God save the king" spielt. Daß auch alle Insignien als Gebrauchsgegenstände, der Reichsapfel als Tintenfaß, die Krone als Aschenbecher, das Zepter als Drehbleistift zu haben sind, darf nicht wundernehmen. Es gibt natürlich auch viele wirklich hübsche Erinnerungen, die zumeist noch den Vorzug größerer Preiswürdigkeit haben.

Wenn der Krönungszug in den morgigen Nachmittagsstunden in den Buckingham-Palast zurückgekehrt ist und damit der offizielle Teil seinen Abschluß gefunden hat, setzt das Volksfest ein. Nach altem Brauch geht ihm ein Krönungsessen voraus, das in dem vornehmen Westend in den großen Hotels gefeiert wird, bei denen das Gedeck von zwei bis zu zehn Guineas, das sind 26 bis 130 Mark, kostet. Wesentlich bescheidener wird es dagegen in den anderen Stadtteilen zugehen, und da hier selbst die unzähligen Gaststätten und Teeräume nicht ausreichen, — schließlich erwartet London ja rund zwei Millionen Besucher — ist das Krönungsessen einfach auf die Straße verlegt worden. Hier werden Ochsen und Hammel am Spieß gebraten, hier sind zahllose Freiluftgaststätten errichtet, in denen man zu volkstümlichen Preisen die Spezialitäten der englischen Küche genießen kann. Die alkoholischen Genüsse sind allerdings beschränkt geblieben, die Zeit des Ausschanks ist nur um eine Stunde, bis Mitternacht, verlängert worden. Wie alle Theater ein besonderes Festprogramm bieten, das einheitlich mit einem großen Schlußbild endet, in dessen Mittelpunkt die Britannia steht, haben sich auch die Kinos, Revue-Theater, die Singspielhallen und die Kabaretts auf die Bedeutung dieses Tages eingestellt.

Unter den Krönungszeremonien in der Westminster-Abtei hat eine einen besonders schönen und symbolischen Sinn, das ist die Vermählung mit dem Volk, die in dem Augenblick vollzogen wird, wo der Erzbischof von Canterburg, Dr. Lang, den für jede Krönung eigens angefertigten Krönungsring Georg VI. auf den vierten Finger der rechten Hand steckt. Diese Verbundenheit geht trotz aller Uebertreibungen nicht nur aus der geschilderten Anteilnahme der ganzen englischen Nation hervor, sondern vielleicht mehr noch aus der Tatsache, daß sich im Königreich nicht weniger als 40 000 Brautpaare haben einschreiben lassen, um in der Woche getraut zu werden, in der ihr König gekrönt wird.

Das Staatsbankett mit goldenem Tafelservice.

£ London, 11. Mai.

Bis in die frühen Morgenstunden des Dienstags war vom Montag her das Zentrum Londons von großen Menschenmassen angefüllt, die in der Vorfreude der Krönungsfeier durch die Straßen zogen. Vor dem Buckingham-Palast hatten sich Tausende angesammelt, die die Ankunft und Abfahrt der Gäste zu dem großen Staatsbankett beobachteten und in Beifallsrufe ausbrachen, wenn Mitglieder der königlichen Familie eintrafen. Die Polizei war zeitweise nicht in der Lage, die Massen zurückzuhalten. Der Wagen der Königinmutter wurde sofort umringt und konnte erst nach längerem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen. Als die beiden Prinzessinnen sich an einem Fenster des Palastes zeigten, brach großer Jubel unter der Menge aus. Nach Mitternacht noch sangen die vor dem Palast versammelten Massen nationale Lieder und riefen wiederholt: „Wir wollen den König sehen!"

An dem Bankett, das den Auftakt zu den Feierlichkeiten darstellte, nahmen etwa 450 Personen teil. Nur bei einer ähnlichen Veranlassung, die König Georg V. anläßlich seiner Krönung im Jahre 1911 gab, hat man eine so große Zahl von Gästen im englischen Schloß gesehen. An der Feier nahmen sämtliche englischen Minister, die in London weilenden Hauptvertreter der Dominien und Kolonien, die in London akkreditierten Botschafter und diplomatischen Vertreter sowie die Führer der ausländischen Abordnungen zur Krönungsfeier teil. In den beiden großen Sälen des Schlosses waren zwei Festtafeln errichtet. An dem einen Tisch, an dem die königliche Familie und die Mitglieder der ausländischen Königshäuser Platz genommen hatten, präsidierte König Georg VI. selbst. Ihm gegenüber hatte die Königinmutter Mary Platz genommen, während die Königin an der zweiten Tafel saß. Die Gäste am Tisch des Königs aßen von goldenen Tellern, während die Teller und Schüsseln auf der zweiten Tafel aus Silber waren.

Unter der Menge in den Straßen der Stadt herrschte teilweise eine ausgelassene Stimmung. Das Bild erhielt noch eine besondere Note durch die vielen Soldaten aus allen Teilen des Weltreiches, die sich in ihren roten, blauen oder khakifarbenen Uniformen unter die Menge mischten. Ein großer Teil der Londoner Parks ist übersät mit weißen Zelten, in denen die Soldaten wegen des Platzmangels in den Kasernen untergebracht werden mußten. Denn nicht weniger als 30 000 Mann sind es, die aus dem Empire zu den Krönungsfeierlichkeiten abkommandiert worden sind.

Pfingsten im Kur- und Strandhotel
Kaiserhof Norderney.

Der Fahrzeugverkehr war gestern und in der letzten Nacht in den Straßen teilweise völlig lahmgelegt, so daß viele Leute aus den Droschken oder Autos ausstiegen und ihren Weg zu Fuß fortsetzten.

Einige Unentwegte erschienen bereits in den frühen Morgenstunden des Dienstag, also 30 Stunden vor der Krönung, mit Feldstühlen, Reisedecken und Proviant an den Straßen, durch die sich der Krönungszug bewegen wird, um sich einen guten Platz zu sichern. Sie wurden jedoch von der Polizei wieder weggeschickt und mußten enttäuscht ihre guten Plätze verlassen.

Erhebungen in den Adelsstand.

£ London, 11. Mai.

Anläßlich seiner Krönung hat König Georg VI. traditionsgemäß zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens des englischen Weltreiches in den Adelsstand erhoben. Unter ihnen befinden sich verschiedene, auch über die Grenzen Englands hinaus bekannte Persönlichkeiten. Zum Earl, dem höchsten Grad innerhalb der verschiedenen Ränge der Peers, wurde beispielsweise der Vater der Königin, Lord Strathmore, ernannt. Zum Peer von England mit dem Titel eines Viscount wurde ernannt Sir Herbert Horne, der konservative Abgeordnete und frühere Minister, sowie Sir Herbert Samuel, ehemaliger Führer der Liberalen Partei Englands. Zum Peer von England mit dem Titel Baron wurden ernannt u. a. Sir John Cadman, der Generaldirektor der Englisch-Irakischen Oel- und Petroleumgesellschaft, sowie Admiral Sir Ernle Chatfield, Erster Seelord und Chef des englischen Flottenkommandos. Außerdem sind zahlreiche Ordensauszeichnungen vorgenommen worden. Unter den Empfängern des bekannten Hosenbandordens befinden sich Marquis of Exeter, der Herzog von Norfolk, der Herzog von Beaufort, der Earl of Strathmore.

Lernen—Können—Leistung!

Dr. Schacht über die fachliche Berufsausbildung.

Auftrag des Führers zur Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzes.

DNB Berlin, 11. Mai.

Der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister Dr. Schacht sprach am Dienstagabend im Berliner Sportpalast gelegentlich einer Einschreibungs- und Freisprechungsfeier für Lehrlinge der handwerklichen, kaufmännischen und industriellen Betriebe. Der Minister führte in seiner wiederholt von starkem Beifall unterbrochenen Rede u. a. aus:

Seitdem der Führer mir die Verantwortung für die deutsche Wirtschaftspolitik auferlegt hat, erfüllt mich die Sorge um die Aufrechterhaltung und Steigerung des fachlichen Könnens unserer heranwachsenden Jugend.

Die vielfachen Lücken in dem technischen Lehrkörper unserer Hochschulen, der erhebliche Rückgang in der Anzahl unserer Studenten auf dem Gebiete der exakten Wissenschaften, die derzeitige überstürzte Nachfrage für alle Arten Handarbeiter drohen die qualifizierte fachliche und berufliche Ausbildung zu vernachlässigen, die die deutsche Wirtschaft in den letzten 60 Jahren groß gemacht hat. Wenn Deutschland im Wettbewerb mit den übrigen Nationen seine Stellung behaupten will, wenn es durch seinen Export die mangelhafte Rohstoff- und Ernährungslage wettmachen will, so darf es die technische Ueberlegenheit, die es vor anderen Nationen voraus hat, nicht verloren gehen lassen. Ich fühle deshalb als Reichswirtschaftsminister die dringende Verpflichtung, die fachliche und berufliche Ausbildung unserer Jugend nachdrücklichst zu betreuen und zu fördern, denn mit ihr steht und fällt die deutsche Wirtschaft.

Es ist klar, daß eine solche Ausbildung nicht nur theoretisch erfolgen darf, sondern im praktischen Betriebe unter verantwortungsvollen Betriebsführern erfolgen muß. Das gilt für den handwerklichen und kaufmännischen Lehrgang genau wie für das Hochschulstudium. Das deutsche Industriezeitalter, das mit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts einsetzte, steht geradezu unter dem Zeichen der angewandten Wissenschaft, das heißt der Ausbildung durch den wissenschaftlichen Lehrer und den beruflichen Meister.

Ich freue mich, feststellen zu können, daß der Führer und Reichskanzler der fachlichen und beruflichen Ausbildung unseres gewerblichen Nachwuchses seine sorgfältige Aufmerksamkeit zugewandt und mich beauftragt hat, ein umfassendes Gesetz über die fachliche und berufliche Ausbildung in Handel und Gewerbe beschleunigt vorzulegen. In diesem Gesetz werden alle bisherigen Einzelmaßnahmen zusammengefaßt und einheitlich im nationalsozialistischen Geiste ausgerichtet sein.

Da nicht jeder Jugendliche geeignet ist, eine geregelte Lehre durchzumachen und da für bestimmte Lehrberufe besondere Eignungen vorliegen müssen, habe ich seinerzeit angeordnet, daß innerhalb der Reichsgruppe Industrie die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführte Berufsberatung als geeignete Maßnahme einer ordnungsmäßigen Berufslenkung vorgeschaltet wird.

Da weiterhin eine gedeihliche Entwicklung der Wirtschaft nur zu erreichen ist, wenn Betriebsführer und Gefolgschaft mit brauchbaren Lehrmitteln die Weiterbildung betreiben, so habe ich bereits 1935 im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister den deutschen Ausschuß für technisches Schulwesen damit beauftragt, den mir unterstellten Dienststellen als Beratungsorgan für die Gestaltung des technisch-wirtschaftlichen Ausbildungswesens zur Verfügung zu stehen.

Um ferner fachlich und sozial ordnungsmäßige und überprüfbare Lehrverhältnisse zu schaffen, hat die Reichswirtschaftskammer unter Mitwirkung der Deutschen Arbeitsfront, der Hitlerjugend und des deutschen Ausschusses für technisches Schulwesen ein Lehrvertragsmuster herausgegeben. Ich habe die Industrie- und Handelskammern angewiesen, nur solche Lehrlinge in die Lehrlingsrolle einzutragen, deren Lehrvertrag auf Grund des von der Reichswirtschaftskammer herausgegebenen Lehrvertragsmusters abgeschlossen ist.

Die Lehrlingsrollen, die sich bekanntlich im Handwerk schon seit Jahrzehnten bewährt haben und auch von den Industrie- und Handelskammern seit Jahren geführt werden, dienen dazu, die abgeschlossenen Lehrverträge zu erfassen und zu überprüfen; sie geben zusammen mit den Ergebnissen der Gehilfen- und Gesellenprüfung die Unterlagen für die sachtundige Ueberwachung der Berufsausbildung in den Betrieben und ermöglichen in Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern eine planmäßige Lenkung unseres beruflichen Nachwuchses.

Meine lieben jungen Freunde! Nach diesen sachlichen Erklärungen über den Rahmen, in dem Ihr Eure berufliche und fachliche Ausbildung erfahrt, möchte ich einige persönliche Worte an Euch richten. Ihr erlebt es täglich, daß Ihr am Beginn einer neuen Zeit steht. Aus tiefster Schmach und Bedrängnis hat uns unser Führer wieder hinaufgeführt an den Platz, den eine große Nation, die auf Ehre und Freiheit hält, beanspruchen muß. Mit heißem Herzen und jugendlichem Ueberschwang sollt Ihr Euch dieser Zeit freuen, aber vergeßt nicht dabei, daß man Schwererrungenes bewahren kann nicht durch einmalige Begeisterung.

Nur wer durch wirklich dauernde Leistung in der täglichen Arbeit seinen Mann steht, wird seine Stellung in der Welt behaupten. Fachliches und berufliches Können ist die Voraussetzung jeder Leistung. Mit dem Können allein ist es nicht getan. Talent und selbst Genialität bedürfen innerer Zucht und eisernen Fleißes, um mehr als Eintagserfolge zu erreichen. Das ist das erste, wozu ich Euch ermahnen möchte: Zum Lernen, zum Können, zur Leistung.

Und ein Zweites möchte ich Euch ans Herz legen: Kein Gemeinwesen und vor allem kein Staat gedeiht, der nicht auf Gesetzlichkeit, Ordnung und Disziplin aufgebaut ist. Recht und Gesetz sind die Voraussetzungen jeder Disziplin. Keine Ordnung kann bestehen, wo Ungerechtigkeit herrscht.

Und schließlich ein Letztes. Habt Achtung vor dem Können anderer! Dankt Euren Lehrern und Meistern dafür, daß sie das Können, das sie selbst sich angeeignet haben, Euch übermitteln und weitergeben. Sie geben Euch von dem Besten, was sie im Leben errungen haben, und befähigen Euch damit, später einmal mehr zu leisten, als Eure Vorväter getan haben.

Ihr sollt dieses Können übernehmen und, wenn Ihr die Gabe dazu habt, es weiter entwickeln. Auf dieser Tradition des voranschreitenden Schaffens beruht die große soziale Gemeinschaft und das Gemeinwohl eines Volkes. Nirgends kommt diese Gemeinschaft so zum Ausdruck wie in dem Verhältnis zwischen Lehrling und Lehrherrn. Was den Lehrherrn befähigt hat zu seinem Aufstieg, gibt er voll und ganz an den Lehrling weiter, um auch ihm den Aufstieg zu ermöglichen.

An Euch aber, Ihr Lehrherren und Ihr Eltern dieser deutschen Jugend, die wir heute in unserem Kreise feierlich empfangen, richte ich die Mahnung, nicht müde zu werden in der Erziehungsaufgabe, die wir unseren Kindern schuldig sind. Führen Sie sie und unterrichten Sie sie im Geiste der Wahrheit, des Rechtes und der Gemeinschaft.

Deutschland und England.

Der neue britische Botschafter überreicht sein Beglaubigungsschreiben.

Feierlicher Empfang beim Führer.

DNB Berlin, 11. Mai.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute den neuernannten königlich-britischen Botschafter Sir Neville Henderson zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines in gleicher Eigenschaft nach Paris versetzten Vorgängers Sir Eric Phipps.

An dem Empfang im „Haus des Reichspräsidenten" nahmen außer dem Chef der Präsidialkanzlei und dem Adjutanten des Führers und Reichskanzlers der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, und der Staatssekretär im Auswärtigen Amt teil.

Botschafter Henderson

überreichte das Handschreiben König Georgs VI. dem Führer und Reichskanzler mit einer Rede in englischer Sprache, die in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

Herr Reichskanzler,

ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz die Schreiben zu überreichen, mit denen mein Vorgänger abberufen wird und der König, mein erhabener Landesherr, mich bei Eurer Exzellenz als Seinen Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter beglaubigt.

Ich bin mir tiefstinnerlich der Ehre bewußt, die mein Landesherr mir antut, indem er mich mit dieser verantwortungsvollen Sendung betraut, und es ist nicht lediglich eine Förmlichkeit, wenn ich ausspreche,

daß ich mein Leben in diesem großen und artverwandten deutschen Volk mit der festen Absicht beginne, alles was in meinen Kräften liegt, zur Förderung der Sache des englisch-deutschen Einvernehmens zu tun.

Denn gerade dies ist der Wunsch Seiner Majestät, der Wunsch Seiner Majestät Regierung und der Wunsch des gesamten britischen Volkes. Von der Erfüllung dieses Wunsches hängt der Erfolg meiner Sendung ab.

Ich hege die Ueberzeugung, daß es zwischen uns keine Frage gibt, die nicht in friedlichem Zusammenwirken und mit beiderseitigem guten Willen geregelt werden kann,

und ich hoffe, daß ich in meinen persönlichen Beziehungen zu Eurer Exzellenz und Eurer Exzellenz Ministern mich darauf verlassen darf, das volle Maß an Unterstützung und den Geist vertrauensvollen Zusammenarbeitens zu finden, die zur Durchführung dieser hohen Aufgabe unerläßlich sind.

Der Deutsche Reichskanzler

antwortet mit folgender Ansprache:

Herr Botschafter!

Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz zugleich mit dem Abberufungsschreiben Ihres Herrn Amtsvorgängers das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Seine Majestät König Georg VI. Sie als königlich-britischen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei mir beglaubigt.

Mit Befriedigung habe ich Ihren Worten entnommen, daß Sie, Herr Botschafter, dem Wunsche Seiner Majestät des Königs, der königlich-britischen Regierung und des gesamten britischen Volkes entsprechend, es sich zur Aufgabe machen wollen, alles zur Förderung des deutsch-englischen Einvernehmens zu tun. Ich möchte hierauf erwidern, daß ich, die Reichsregierung und das deutsche Volk diese Mitteilung aufrichtig begrüßen.

Eure Exzellenz haben der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß es zwischen uns keine Frage gibt, die nicht in friedlichem Zusammenwirken mit beiderseitigem guten Willen geregelt werden kann. Dieses entspricht auch meiner Ueberzeugung, und ich möchte hinzufügen, daß ich in diesem friedlichen Zusammenwirken eine Notwendigkeit sowohl für das Gedeihen unserer beiden Völker, deren Artverwandtschaft Sie besonders betont haben, als auch im Interesse des allgemeinen Friedens sehe.

Sie können versichert sein, Herr Botschafter, daß Sie bei Durchführung Ihrer Aufgaben stets meine persönliche Unterstützung und das bereitwilligste Entgegenkommen der Reichsregierung finden werden.

Die freundlichen Wünsche, die Seine Majestät König Georg VI. in seinem Handschreiben für das Gedeihen Deutschlands und für mich persönlich zum Ausdruck gebracht hat, nehme ich mit lebhaftem Dank entgegen. Ich erwidere sie aufrichtig und heiße Sie, Herr Botschafter, im Namen des Deutschen Reiches herzlich willkommen.

Hieran schloß sich eine längere freundschaftliche Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem neu beglaubigten Botschafter. Dieser stellte ihm im Anschluß daran die Mitglieder seiner Botschaft vor, die der Führer einzeln begrüßte.

Weitere Empfänge von fremden Gesandten.

An den Empfang des britischen Botschafters schlossen sich zwei weitere Empfänge ausländischer Diplomaten an, und zwar zunächst der des neuernannten Gesandten von Guatamala. Nachdem die mittelamerikanische Republik Guatamala, die bisher in Deutschland einen Geschäftsträger unterhielt, ihre Vertretung zum Range einer Gesandtschaft erhoben hat, überreichte als erster Gesandter seines Landes im Deutschen Reich Herr José Gregorio Diaz, der seit 1931 in Berlin als Geschäftsträger tätig ist, sein Beglaubigungsschreiben. In seiner Ansprache gedachte der Gesandte hierbei der freundschaftlichen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und seinem Vaterland, deren weiterer Ausbau seine besondere Aufgabe sein solle. Der Führer und Reichskanzler gab in seiner Erwiderung seiner Genugtuung Ausdruck darüber, daß Herr Diaz nach sechsjähriger erfolgreicher Tätigkeit als Geschäftsführer in Berlin sein Land in Zukunft als Gesandter in Deutschland vertreten könne und gab der Erwartung Ausdruck, daß der wirtschaftliche Güteraustausch zwischen beiden Ländern durch diese Maßnahme seiner Regierung eine weitere günstige Entwicklung nehmen werde.

Es folgte hierauf unter dem gleichen Zeremoniell der Empfang des neuernannten Gesandten der Vereinigten Staaten von Mexiko, General Juan F. Azcarate, der bei der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens in seiner Ansprache die enge und herzlichen Beziehungen betonte, die Deutschland und Mexiko seit einem Jahrhundert verbinden. Der Führer und Reichskanzler gab in seiner Erwiderungsansprache der Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Gesandte sein besonderes Bestreben auf die Erhaltung und die Festigung der alten freundschaftlichen Beziehungen beider Länder richten wolle, und sagte ihm hierbei die Unterstützung des Reiches zu.

Nach der Abfahrt der Diplomaten schritt der Führer und Reichskanzler die Front der im Vorhof des „Hauses des Reichspräsidenten" aufgestellten Ehrenkompagnie ab, deren Musik aus dem Präsentiermarsch in die beiden Nationalhymen überging. Er wurde bei dieser Gelegenheit von den zahlreichen Zuschauern, die den Diplomatenempfangen mit freundlichem Interesse gefolgt waren, mit stürmischen Heilrufen begrüßt.

Glückwunsch des Führers an König Georg VI.

DNB Berlin, 12. Mai.

Der Führer und Reichskanzler hat dem König Georg VI. von Großbritannien zur Krönung folgendes Glückwunschtelegramm übersandt:

„Ew. Majestät bitte ich meine und der deutschen Reichsregierung herzlichen Glückwünsche zur Krönung, verbunden mit den besten Wünschen für Ew. Majestät und des Königlichen Hauses ferneres Wohlergehen, entgegenzunehmen. Möge Ew. Majestät eine lange und glückliche Regierungszeit beschieden sein zum Wohle Großbritanniens, Irlands, der überseeischen britischen Lande und Indiens sowie im Interesse der Erhaltung des Friedens der Welt."

Staatsrat Meinberg mit Sonderaufgaben betraut.

DNB Berlin, 11. Mai.

Für den landwirtschaftlichen Real- und Personalkredit ist eine geeignete Kreditberatung und Kreditbetreuung von großer Bedeutung. Staatsrat Meinberg ist beauftragt worden, zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen und in welcher Form sich diese Aufgabe durchführen läßt. Der Reichsbauernführer hat Staatsrat Meinberg zu diesem Zweck von dem Amt als Reichsobmann des Reichsnährstandes enthunden und den Bauer Gustav Behrens mit der Führung der Geschäfte beauftragt.

Die wunderbare Rettung des Kabinenjungen vom LZ „Hindenburg."

DNB Lakehurst, 11. Mai.

Unter vielen wunderbaren Rettungen beim Absturz des brennenden LZ „Hindenburg" verdient diejenige des 12jährigen Kabinenjungen Werner Franz besondere Erwähnung. Als der Untersuchungsausschuß am Montag in Begleitung des deutschen Militärattachés General von Boetticher das Wrack besichtigte, wollte Franz gerade in den Trümmern nach einem ihm gehörenden silbernen Löffel suchen. Er wurde aber von einem Marinesoldaten angehalten, weil es verboten ist, irgend etwas von dem Luftschiffüberresten zu berühren. Kommandant Rosendahl erlaubte aber dem Jungen, ein Stück geschwärztes Dur-Aluminium als Andenken zu behalten. Franz erzählte dann seine Rettung. Er war aus dem brennenden Luftschiff gesprungen, als dieses auf dem Boden aufschlug. Vom Fall bewußtlos geworden und rings von Flammen umgeben, schien er verloren zu sein. Da platzte über ihm ein riesiger Wasserbehälter, und die Wassermassen überschütteten den Jungen. Dadurch wurde er sofort ins Bewußtsein zurückgebracht und vor dem sicheren Verbrennungstode bewahrt. Zumal die Flammen in seiner unmittelbaren Umgebung vorübergehend gelöscht worden waren, konnte Franz das Wrack ohne jede Verletzung und ohne Brandwunde verlassen.

Heute abend 8,30 Uhr

Gauleiter Dr. Meyer

spricht auf der Festwiese

Es darf kein Partei- und Volksgenosse fehlen!

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 12. Mai 1937.

An die Bocholter Bevölkerung.

a. Die für den 14. Mai im Schützenhaus angekündigte öffentliche Versammlung, in der ein Bericht über die Tätigkeit der Stadtverwaltung vorgesehen war, wird mit Rücksicht auf die am heutigen Mittwoch stattfindende Großkundgebung der NSDAP., auf der Gauleiter Dr. Meyer spricht, auf Donnerstag, den 20. Mai, verlegt.

Bocholt in Zahlen.

Monatsstatistik der Stadt Bocholt.

1937:	April	März
Einwohner am Monatsende	34 688	34 754
Geburten	105	101
Sterbefälle	27	47
Eheschließungen	28	21
Wohlfahrtsempfänger	559	599
davon Wohlfahrtserwerbslose	153	167
Uebernachtungen in Gasthöfen	590	630
Uebernachtungen in der Jugendherberge	17	57
Wohnhäuser:		
a) Neubauten	5	4
b) Um- und Erweiterungsbauten	6	1
Gewerbliche Bauten:		
a) Neubauten	—	7
b) Um- und Erweiterungsbauten	2	—
Landwirtschaftliche Bauten:		
Neubauten	1	—
Bäder in der Badeanstalt am Lagerhof:		
a) Wannenbäder	174	153
b) Brausebäder	1189	1119
c) Brausebäder für Schulkinder	745	842
Feuerwehralarmierungen	1	—
Verkehrsunfälle	4	10

Appell an die Betriebsführer

zur ordnungsmäßigen Betreuung Jugendlicher.

a. Bei durchgeführten Betriebsbesichtigungen ist mir in der letzten Zeit aufgefallen, daß die Jugendlichen in den Betrieben, vor allem in Handel und Handwerk, von ihren Betriebsführern nicht solche Betreuung finden, wie der nationalsozialistische Staat es vorschreibt. So kann man feststellen, daß Lehrlinge weit über die gesetzliche Arbeitszeit hinaus arbeiten, ohne daß für eine hinreichende Ausbildung Sorge getragen wird. Obwohl in allen Berufssparten durch Tarifordnungen die Urlaubsbestimmungen für Jugendliche neu festgelegt sind, ist immer wieder festzustellen, daß dieser Urlaub in vielen Fällen gar nicht oder nur teilweise gewährt wird und daß den Jugendlichen somit keine Gelegenheit geboten ist, für ihre Erholung Sorge zu tragen. Wir können im heutigen nationalsozialistischen Deutschland und gerade im Sinne des Vierjahresplanes nicht dulden, daß solche unsozialen Handlungen überhand nehmen. Ich richte daher nochmals den dringenden Appell an alle Betriebsführer im Kreise Borken-Bocholt, sich mehr um die Betreuung ihrer jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen zu bekümmern. Des weiteren bitte ich die Organisationen der NSDAP. sowie die Eltern und Lehrer an den Berufsschulen, mir sofort unsoziale Fälle an Jugendlichen zu melden, damit die betreffenden Betriebsführer im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit zur Rechenschaft gezogen werden. Heil Hitler!

gez. Möwius, Kreisobmann der DAF.

Auf frischer Tat ertappt.

Statt zum Fundbüro ins Gefängnis.

§ Zwei Bocholter, die einem Bauer in Loikum einen Zentner Roggen gestohlen haben, wurden sozusagen auf frischer Tat ertappt. Die beiden wurden, als sie ihre Diebesbeute heimschaffen wollten, an der Isselbrücke von Zollbeamten angehalten, denen natürlich die Sache sofort verdächtig vorkam. Die beiden Bocholter gaben nämlich, als sie nach der Herkunft des Roggens gefragt wurden, an, sie hätten den Sack gefunden und wollten ihn auf dem Fundbüro (!) abgeben. Was man ihnen natürlich nicht glaubte. Nach Untersuchung des Falles stellte sich denn auch bald heraus, daß der Roggen dem Bauer E. im Loikumer Rott gestohlen worden war. Der Untersuchungsrichter, dem die beiden vorgeführt wurden, erließ im Hinblick auf ihre bewegte Vergangenheit Haftbefehl.

40 Jahre bei der Post.

§ In diesen Tagen kann Oberpostschaffner Gerhard Lammers, Luisenstraße 16, auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichspost zurückblicken. Dem Jubilar, der allzeit ein pflichtgetreuer Beamter war, zu seinem Jubiläum auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch.

Ein neuer Meister.

§ Der Fahrradmechaniker Johann Telake jun., Münsterstraße 70, bestand vor der Handwerkskammer in Münster seine Meisterprüfung, nachdem er vor kurzem vor der Industrie- und Handelskammer ebenfalls die Prüfung mit Erfolg abgelegt hatte. Dem jungen Meister herzlichen Glückwunsch.

§ **Gegen einen holländischen Omnibus** fuhr gestern in der Navardistraße ein Radfahrer. Das Fahrrad wurde etwas verbogen, der Fahrer glücklicherweise nicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist nicht geklärt.

§ **Bei der Bullenkörung,** die jüngst allenthalben im Kreise Borken durchgeführt wurde, wurden insgesamt nicht weniger als 370 Bullen gekört.

Veiling Bocholt.

Versteigerungsbericht vom 10. Mai 1937.

Winterspinat 17—23, Rhabarber 6.50—7.50, Spargel I 51—65, Spargel II 40—46, Rübstiel 10—11.50 ℳ, je 100 Pfund; Radieschen 3.50—5.20 ℳ, je 100 Bund; Blumenkohl I 40—45, Blumenkohl II 21—26, Kohlrabi 13.40—14.80, Kopfsalat I 15—19, Kopfsalat II 10—12.50 ℳ, je 100 Stück. Gemüseanfuhr mäßig, Nachfrage gut. Nächste Versteigerung: Mittwoch, 12. Mai, 14.30 Uhr.

Streitfälle vor dem Arbeitsrichter.

Verhandlungen ohne Beisitzer.

§ Die gestrige Sitzung vor dem hiesigen Arbeitsgericht unterschied sich insofern von den meisten bisherigen Sitzungen, als die Verhandlungen ohne Beisitzer geführt wurden, was zur Folge hatte, daß nur Güteverhandlungen mit dem Ziel eines Vergleiches getätigt werden konnten.

Kläger zieht die Klage zurück.

Zunächst klagte ein Kellner, der angeblich fristlos entlassen worden war, auf Zahlung von Lohn für 14 Tage (75 ℳ) sowie Bezahlung geleisteter Ueberstunden. Als der Kläger seine Klage näher begründen sollte, zerschmolz diese nach und nach „wie Schnee vor der Sonne". Und da schließlich auch noch das „Original-Hauptbuch" des Klägers, in dem die angeblich geleisteten Ueberstunden fein säuberlich eingetragen sein sollten, nicht herbeigeschafft werden konnte, zog es der Kläger vor, seine Klage zurückzuziehen, wogegen der beklagte Gastwirt natürlich nichts einzuwenden hatte.

Man einigt sich.

Eine Verkäuferin war vom Geschäftsführer eines hiesigen Kaufhauses am 17. April zum 31. Mai ds. Js. ordnungsmäßig gekündigt worden. Damit war aber die Verkäuferin nicht einverstanden, weil nach ihrer Meinung kein triftiger Grund zur Kündigung vorlag, vor allem aber weil die Kündigung für sie eine unbillige Härte bedeute. Nach längerer Verhandlung einigte man sich dahin, daß die Klägerin bis zum 31. August 1937 weiter beschäftigt wird; sie ist aber, um sich nach einer anderen Stelle umsehen zu können, berechtigt, das Dienstverhältnis während dieser Zeit mit eintägiger Kündigungsfrist zu lösen. Außerdem verpflichtet sich der Geschäftsführer, der Klägerin bei der Erlangung einer anderen Stelle behilflich zu sein.

Brieftauben im Wettbewerb.

Der zweite Preisflug ab Kirchhorsten.

k. Die Bocholter Reisevereinigung startete am letzten Sonntag zum zweiten großen Wettflug der Brieftauben ab Kirchhorsten (etwa 190 Klm.) Auch dieser Wettflug war vom schönsten Wetter begünstigt, so daß es wiedermal ein „Hurraflug", wie es im Brieftaubensportjargon heißt, wurde, bei dem außerordentlich hohe Fluggeschwindigkeiten erzielt wurden. Die ersten Tauben legten über 1000 Meter in der Minute zurück. Ueber 1500 Brieftauben wurden am Auflaßort in Kirchhorsten gegen 8,15 Uhr morgens in Freiheit gesetzt, und bereits um 11,19 Uhr erreichten die ersten Tauben ihren heimatlichen Schlag in Bocholt. Der Wettflugschluß dürfte für Bocholt-Stadtmitte etwa bei 11,56 Uhr liegen, so daß in knapp 40 Minuten die vielen Preise vergriffen waren.

Die Siegerliste der ersten 10 Tauben.

1. Gerh. Niehuis (Bocholt), 2. Bernh. Schmeink (Bocholt), 3., 4., 5. und 6 Johann Knuffmann (Bocholt), 7. Bernh. Meteling (Bocholt), 8 Gerh. Niehuis (Bocholt), 9. Johann Knuffmann (Bocholt), 10. Bernh. Volks (Biemenhorst).

Hierbei ist der hervorragende Erfolg der Züchter Knuffmann und Niehuis (Bocholt) besonders erwähnenswert. Der Erfolg des Züchters Knuffmann mit 5 Tauben unter den ersten zehn Siegertauben steht wohl einzigartig da. Der auf diesem Fluge ausgetragene Vereinsserienpreis wurde diesmal vom Brieftaubenzuchtverein „Heimkehr" Bocholt in überlegener Weise errungen. Am kommenden Sonntag wird der dritte Preisflug dieser Saison ausgetragen und zwar ab Bad Oeynhausen.

Aufruf an die Beamten.

An alle politischen Leiter des Amtes für Beamte, Walter und Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamten, Kreisabschnitt Bocholt.

Heute (Mittwoch) abend spricht in Bocholt aus einem besonderen Anlaß Gauleiter Pg. Dr. Meyer auf der Festwiese an der Kaiser-Friedrich-Straße. Beginn der großen, öffentlichen Kundgebung um 20,30 Uhr. Um unsere stete Verbundenheit mit der NS.-Bewegung erneut zum Ausdruck zu bringen, ist die Teilnahme an dieser besonderen Kundgebung Pflicht aller Mitglieder des RDB. Die Teilnahme hat fachschaftsweise mit Fahnen zu erfolgen. Das Erforderliche bestimmen die Fachschaftsleiter. Es wird gebeten, den Verkauf der Eintrittskarten weitestgehend unterstützen zu wollen.

Reichsbund der Deutschen Beamten e. V.
Kreisabschnitt Bocholt.

Jeder muß helfen!

Kinder der Grenzlanddeutschen in Not!

a. Im östlichen Grenzgebiet Deutschlands geht es unsern Landsleuten herzlich schlecht. Die wirtschaftliche Notlage geht am besten aus dem Umstand hervor, daß 80 Prozent aller Deutschen arbeitslos sind. Die Not der Kinder dieser Arbeitslosen ist unbeschreiblich! Vom 1. Juli bis 12. August sollen diese Kinder zur Erholung in unserm Kreis untergebracht werden.

Jeder ist verpflichtet zu helfen!

Stellt Freistellen zur Verfügung für die Kinderlandverschickung!

Aus der Umgegend.

Amt Liedern-Werth

Wasser- und Wegeschau.

a. Am 20. Mai 1937 ab 14 Uhr wird die Wasserschau in Herzebocholt, Werth, Mussum und Hemden und am 21. Mai die Wegeschau in Werth abgehalten. Auf die Bekanntmachung in den Gitterkästen wird hingewiesen.

Barlo

a. **Der Dienst der HJ.** fällt am heutigen Mittwochabend aus. Um rege Beteiligung an der Großkundgebung in Bocholt wird gebeten.

Biemenhorst

Nachklang zum Schützenfest.

§ Zu unserm gestrigen Bericht über das tadellos verlaufene Schützenfest des Biemenhorster Schützenvereins ist noch nachzutragen, daß beim Vogelschießen den ersten und zweiten Preis Schützenbruder Bernhard Arping und den dritten Preis Schützenbruder August Pattberg errang. Ein Horrido den tüchtigen Schützen!

Liedern

Schulungsabend im Jugendheim.

ff. Am Donnerstagabend findet um 20,30 Uhr im Jugendheim ein Schulungsabend statt, zu dem die politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen, Führer der SA. und HJ. sowie die Bürgermeister und Gemeinderäte eingeladen sind. Es ist Pflicht eines jeden, zu diesem Schulungsabend zu erscheinen. Es spricht Pg. Tegeler (Suderwick).

Werth

§ **Ein neuer Geselle.** Der Maurer Joh. Krämer von hier hat seine Gesellenprüfung in Wesel mit „Gut" bestanden. Lehrmeister war Dietrich Joormann in Wertherbruch. Herzlichen Glückwunsch.

Holtwick

Vorbei ist das Schützenfest.

ff. Am Sonntag, Montag und Dienstag feierte der Schützenverein Holtwick, wie bereits kurz berichtet, sein diesjähriges Schützenfest in althergebrachter Weise. Am Sonntagnachmittag begann das Fest mit einem Ball, zu dem neben den Schützen viele Volksgenossen, vor allem aus Bocholt, erschienen waren. Ohne irgendeinen Mißklang und in wahrer Volksgemeinschaft verbrachten Schützen und Gäste den ersten Tag bei Tanz und fröhlichem Treiben. Herrlicher Sonnenschein strahlte über den Festplatz, als die Schützen zum Abholen des alten Schützenkönigs antraten. In feierlichem Zuge wurde der König zur Vogelstange geleitet, wo alsbald das Schießen begann. Es entbrannte ein harter Kampf um die Königswürde, aus den der Schütze Edmund Arndsen als Sieger hervorging. Anschließend fand die Proklamation des neuen Königs statt, der sich entgegen aller Tradition nicht seine Frau zur Königin erkor, sondern Frau Hermann Dicker. Diese Wahl löste bei den Schützen große Befriedigung aus; denn es war schon seit Jahren angeregt worden, nicht mehr die eigene Frau zur Königin zu wählen. Von keinem der bisherigen Könige war hiervon Gebrauch gemacht worden. Nach erfolgter Proklamation erfolgte der Abmarsch zum Festzelt, in dem die Schützen zu einem gemütlichen Frühschoppen sich vereinten. Am Nachmittag traten die Schützen wiederum am Festzelt zum Einholen des neuen Königspaares mit anschließendem Festzug durch die Gemeinde an. Nach dem Umzug begann im Festzelt der Krönungsball, der einen äußerst gemütlichen Verlauf nahm. Der letzte Tag nahm wie die beiden vorhergehenden Tage einen schönen und ruhigen Verlauf. Mit dem Schlußball fand das diesjährige Holtwicker Schützenfest seinen Abschluß.

Spork

Muttertagsfeier im RDK.

! Zum ersten Male hatte die Ortsgruppe Spork des RDK. sämtliche Eltern und Kinder zu einer Feier in den Saal geladen. An blumengeschmückten Tischen saßen in langen Reihen die Mütter, die sich besonders zahlreich eingestellt hatten. Nach einem Begrüßungsgedicht sprach Kreisamtswart Schwiderek über die Würde der Mutter, das Glück des Kindes, noch eine Mutter zu haben, und den berechtigten Stolz der kinderreichen Eltern. Der RDK. kämpft für das Recht der Familie und den Lastenausgleich. Väter und Mütter müssen zusammenstehen und demnächst in Frankfurt zeigen, was sie sind und vermögen. Nach kleinen Gedichten von der Mutterliebe liefen einige Naturfilme. Dann setzte der interessanteste Teil, die Verlosung, ein, die es manchem bei gutem Glück ermöglichten, ein Hühnchen oder Hähnchen mit nach Hause nehmen zu dürfen. Gegen 7 Uhr schloß der Ortsamtswart Josef Groß-Weege die Feier mit dem Gedenken an Führer und Vaterland. Allen Spendern und Helfern auch an dieser Stelle recht herzlichen Dank.

Suderwick

Generalversammlung der Molkerei.

§ Gestern nachmittag hielt die Molkereigenossenschaft Suderwick im Saal der Witwe Jansen ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Ruiter (Herzebocholt), geleitet wurde. Zunächst erstattete der Geschäftsführer Schmeink die Bilanz und den Geschäftsbericht 1936, die eine aufsteigende Entwicklung der Molkerei erkennen ließen. Hierauf wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Das Vorstandsmitglied Hermann Ernsten (Spork) erstattete den Revisionsbericht, der keine wesentlichen Beanstandungen zu machen hatte. Bei den nun stattfindenden Wahlen wurde zunächst das ausscheidende Vorstandsmitglied Heidemann (Suderwick) wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurde anstelle des aus Altersrücksichten zurücktretenden Kleinheßling (Anholt) Landwirt Bernhard van Hal (Anholt), anstelle von Schepers (Spork) Bernhard Nienhaus-Lensing gewählt; ferner wurde der Landwirt Volmering (Regniet bei Anholt) wiedergewählt. Nachdem noch einige unwesentliche Statutenänderungen beschlossen worden waren, nahm Kreisbauernführer Böing das Wort zu einer Ansprache, in der er seiner Genugtuung über die günstige Entwicklung der Molkerei Ausdruck gab und vor allem den zweckmäßigen Umbau der Molkerei rühmend hervorhob. Nach Erledigung einiger interner Fragen wurde die Versammlung in der üblichen Weise geschlossen.

Amt Rhede

Der älteste Einwohner des Amtes Rhede feierte seinen 89. Geburtstag.

k. Herr Theodor Tepasse (Burloer Straße) vollendete am Montag sein 88. Lebensjahr. Opa Tepasse ist wohl der älteste Einwohner des ganzen Amtsbezirkes und erfreute sich bis vor wenigen Tagen noch der besten körperlichen und geistigen Frische. Leider wurde er am Dienstag von einem Schlaganfall betroffen und ist zurzeit bettlägerig. In seinem großen Bekanntenkreis erfreut sich „Vater Paßmann" ob seines lauteren Charakters aufrichtiger Wertschätzung. Zu seinem Geburtstage sprechen wir ihm nachträglich die besten Glückwünsche aus und verbinden damit die Hoffnung, daß er bald wieder genesen möge.

Gutes Ergebnis beim Dankopfer der Nation.

k. In der vergangenen Woche wurde die Ehrenliste für das Dankopfer der Nation geschlossen. Noch in den letzten Tagen nahmen zahlreiche Volksgenossen die Gelegenheit wahr, um durch die Einzeichnung in die Liste dem Führer ihre Dankbarkeit zu bezeugen. Wie in den anderen Orten, so wurde auch im Bereich des SA.-Sturm Rhede ein recht gutes Gesamtergebnis erzielt. Den opferfreudigen Spendern wie auch der einsatzbereiten SA., von der bekanntlich die Aktion aus Anlaß des Geburtstages des Führers durchgeführt wurde, gebührt herzlicher Dank.

Neue Siedlungen werden errichtet.

k. Nachdem bereits vor einigen Monaten die ersten Siedlungen durch die Kleinsiedlergemeinschaft Rhede auf dem Gelände an der Arenhövelschen Mühle errichtet wurden, sind der Gemeinschaft weitere Reichsdarlehen für die Fertigstellung von Siedlungen zur Verfügung gestellt worden. In absehbarer Zeit wird man mit dem Bau von zwei weiteren Kleinsiedlungen auf den bekannten Gelände in Vardingholt beginnen.

Ein neuer Stenographenverein.

§ Der ehemalige Stenographenverein, der sanft dahingeschlummert ist, soll wieder von neuem ins Leben gerufen werden. Aus diesem Grunde findet am kommenden Freitag in der neuen Schule eine Versammlung aller ehemaligen Mitglieder statt. Näheres siehe Bekanntmachung.

k. **Verkehrskontrolle.** Die Rheder Gendarmerie führte am Montagabend auf der Bocholter Straße in der Nähe des Landjahrheimes „Hein Bauschen" eine umfangreiche Verkehrskontrolle durch. Bei dieser Gelegenheit wurde eine große Anzahl von Volksgenossen wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften gebührenpflichtig verwarnt. Also auch auf der Landstraße die Verkehrsvorschriften beachten! dann bewahrt man sich vor Schaden.

Altrhede

Im Silberkranze.

k. Die Eheleute Johann Epping und Frau Johanna geborene Stump aus Altrhede feiern am kommenden Freitag das Fest ihrer Silberhochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich der besten Gesundheit und wird den Tag im Kreise der vielen Kinder und Verwandten begehen. Die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen, deren Mitglied Herr Epping ist, wird dem Jubelpaar am Tage des Festes die herzlichen Glückwünsche übermitteln und die Eheleute mit der Ueberreichung einer Ehrenurkunde auszeichnen. Zum Ehrentag sprechen auch wir der Familie Epping die besten Wünsche für die Zukunft aus und hoffen, daß beide Eheleute einst den Tag ihrer goldenen Hochzeit feiern können.

Büngern

k. **Die Arbeiten zur Aaregulierung** in Büngern und Hohenhorst, wo sich bekanntlich vor einigen Wochen ein Dammbruch ereignete, konnten infolge des schönen Wetters an den letzten Tagen stark gefördert werden, so daß die Arbeiten wohl in allernächster Zeit fertig gestellt sein dürften.

Vardingholt

k. **Die Wundermuschel.** Ein etwas kurioses Ereignis trug sich auf dem Gehöfte der Eheleute Schmitz in Vardingholt zu. Zwei gewöhnliche Seemuscheln, wie man sie allerorts oft sieht, hatte man in einem Wasserbehälter gelegt. Wie war man am anderen Tage erstaunt, als sich die Muscheln geöffnet hatten und zwei wunderschöne Wasserblumen zu sehen waren. Vorläufig bleibt es ein Rätsel, wie das kleine „Naturwunder" zustande kam.

Borken

Zusammenschluß der Schützenvereine vorläufig gescheitert.

§ In den letzten Wochen war die Frage des Zusammenschlusses der beiden Borkener Schützenvereine, des St. Johanni-Bürgerschützenvereins und des Kleinkaliber-Schützenvereins „Horrido", eifrig betrieben worden. Die Vorstände der beiden Vereine hatten bereits eine Grundlage gefunden, auf der ein Zusammenschluß möglich gewesen wäre. Dieser ist aber einstweilen gescheitert, weil die Widerstände bei den Horrido-Mitgliedern zu stark waren. Diese stellten nämlich Forderungen an die Gegenseite, die auf eine Selbstaufgabe des St. Johanni-Bürgerschützenvereins hinauslaufen. Immerhin ist die Ablehnung des Zusammenschlusses nicht grundsätzlich erfolgt, so daß zu gegebener Zeit Verhandlungen wieder aufgenommen werden können. Im übrigen ist noch bemerkenswert, daß der Präsident Wilhelm Wülfing aus Gesundheitsrücksichten sein Amt zur Verfügung stellte. An seiner Stelle wurde Tierarzt Dr. Schwenken zum Vereinsführer gewählt.

Aus Dingden.

Versammlung des Ortsbauernstandes.

ü. Am Sonntag fand im Saal Joh. Meteling eine Versammlung des Ortsbauernstandes statt. Ortsbauernführer Wilh. Ernsten begrüßte die zahlreich erschienene Bauernschaft, besonders den Ortsgruppenleiter der NSDAP. Pg. Rohde, den Landwirtschaftslehrer

Hegener und Direktor Jasper. — Herr Hegener nahm das Wort zu längeren Ausführungen, u. a. gab er bekannt, daß es jetzt Beihilfen gebe für Umbruch von Grünland zu Ackerland, für Einfriedigung von Grünland zu Koppelweiden, für Dränage, für Oedlandkultivierung vom Hofe aus, für Silobauten, Errichtung von Jauchegruben und Dungstätten, Errichtung von Landarbeiterwohnungen, zuletzt sehr billige Kredite für Beschaffung von lebendem nud totem Inventar und Errichtung von Wirtschaftsgebäuden. Alsdann wurde den Bauern das Anbauen von Flachs warm empfohlen; das Saatgut kann auf der Molkerei abgeholt werden. — Sodann sprach Ortsgruppenleiter Pg. Rohde über den Vierjahresplan; er ermahnte die Bauern, in Zukunft das Werk der Nächstenliebe besser zu üben; man könne es kaum verstehen, daß es Bauern gebe, die den Kauf von Plaketten abschlagen, aber ihrerseits an den Staat Ansprüche stellten. Betreffs der Sammlung von Altmaterial führte Pg. Rohde aus, daß alles restlos zusammengesucht werden müsse, damit bei der nächsten Sammlung keine Störungen entstehen. Dann machte er alle auf die Kundgebung am heutigen Mittwoch, um 20,30 Uhr in Bocholt aufmerksam, auf der Gauleiter Dr. Meyer spricht. Zum Schluß sprach Landwirtschaftsrat Jasper über Milch- und Fettsteigerung sowie über die letzte Bullenkörung im Kreise Borken, bei der 370 Bullen angekört worden sind. Alsdann wurde die Versammlung vom Ortsbauernführer in der üblichen Weise geschlossen.

Vom Niederrhein.

Vehlingen

Nach dem Schützenfest.

§ Am vergangenen Samstag und Sonntag feierte der Schützenverein Vehlingen sein diesjähriges Fest, das am Samstag mit einem Zapfenstreich eingeleitet wurde. Nach einer Festversammlung am Sonntagnachmittag, bei der Präsident Mäteling eine Reihe Ehrengäste begrüßen konnte und Ehrenpräsident Tenbült der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung sowie der Verunglückten des LZ. „Hindenburg" gedachte, marschierte man zur Festwiese, wo sich ein harter Kampf um die Königswürde entwickelte. Den Königsschuß tat Schützenbruder Karl Melling, der sich Frau Lambert Melling zur Mitregentin erkor. Am Montag klang das Fest mit dem Krönungsball in harmonischer Weise aus.

250 Mütter wurden von der NSV. bewirtet.



Am vergangenen Sonntag wurden, wie wir bereits mitteilten, nicht weniger als 250 Mütter aus dem Kreise Borken-Bocholt aus Anlaß des Muttertages im städtischen Jugenderholungsheim in Stenern (früher Walderholung) durch die NSV. festlich bewirtet. Wie sehr es den Müttern dort gefallen hat, dürfte aus nachfolgendem Schreiben hervorgehen:

An die Kreisamtsleitung der NSV.

Ich sehe mich gezwungen, der gesamten Leitung der NSV. meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervollen Stunden, die ich am Muttertage verlebt habe. Noch nie in meinem Leben ist mir sowas vergönnt worden, und ich werde mein Leben lang daran denken . . .

Bild: Kreisamtsleitung der NSV. Klischee: J. u. A. Temming

Isselburg

= **Aus der evangelischen Gemeinde.** Mit Ende voriger Woche verließ Schwester Olga Becker aus gesundheitlichen Gründen unsere Gemeinde, um zunächst in das Mutterhaus zu Barmen zurückzukehren, um dann von dort weitere Verwendung zu finden. Schwester Olga war hier 7 Jahre als Vorsteherin der Melanchthonstiftung tätig. Unter ihrer Obhut fanden die Altersinsassen liebevolle Pflege. Schwester Olga war hier sehr beliebt und geachtet. Ihr Fortgang wird sehr bedauert. Auch die Evangelische Frauenhilfe verliert ein treues Mitglied, das sich stets hilfsbereit in ihre Dienste gestellt hat. Ihre Nachfolgerin ist Schwester Paula Schenk, die neben der Betreuung des Altersheims auch die Gemeindepflege übernehmen wird. Es ist zu wünschen, daß Schwester Paula sich hier schnell heimisch fühlen wird.

Lotkum

§ **Roggendiebstahl.** Einem hiesigen Landwirt wurde ein Zentner Roggen gestohlen. Als Diebe wurden zwei Männer aus Bocholt ermittelt, die, als sie von Zollbeamten gestellt wurden, angaben, sie hätten den Roggen gefunden und wollten ihn auf dem Fundamt abgeben.

Radsport.

Radsport-Jugendabzeichen.

Sämtliche jugendliche Radfahrer, die im vergangenen Jahr die Prüfung für das Radsport-Jugendabzeichen abgelegt und bestanden haben, werden hiermit aufgefordert, sich am kommenden Sonnabend, dem 15. Mai, um 19 Uhr im Restaurant „Zum Großen Kurfürsten" einzufinden. Im Rahmen einer kleinen Feier wird für hier Aushändigung der Abzeichen durch den Kreisbeauftragten, Kameraden Fritz Pitz, stattfinden. Die Kameraden der Radsportvereine sowie alle Radsportfreunde sind hierzu freundlichst eingeladen. Heil Hitler!

Josef Vollmering, Prüfungs-Abnehmer im DRV.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Buhla. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland: Dr. Fritz Rediger, beide in Münster i. W., Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henke, in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Aitmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 7 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W., den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage IV. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 42000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3150; — Allgemeine Zeitung Coesfeld, über 5950; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 2000; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3650; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup, über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6600; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2100; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800

Franz-Josef

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Christine Tinnefeld, geb. Harde

Dr. Paal Tinnefeld

Bocholt, den 10. Mai 1937. (3389

Hermann Winter

Anneliese Winter

geb. Jansen

VERMÄHLTE

Lowick bei Bocholt, 12. Mai 1937

Hof Jansen

527

†

Das Sechswochenseelenamt

für den verstorbenen P sbahnsekretär

Herrn August Humme

findet statt am Donnerstag, dem 13. Mai, morgens 8,15 Uhr, in der St. Josefskirche, wozu frdl. eingeladen wird. (528

Fahre Pfingstmontag zur

Reichsausstellung „Schaffendes Volk" nach Düsseldorf.

Abfahrt morgens 7 Uhr. Fahrpreis 3.50 Mk.

Anmeldungen beim (3426

Omnibusreisedienst Egon Pack

Westend 48. Ruf 2513

Möbelpolituren!

Möpo für helle Möbel	Fl. 1.00
Famos für dunkle Möbel	Fl. 1.00
Immerblank für Eichenmöbel	Fl. 1.50

loben alle Aausfrauen.

Erhältlich:

Drogerie Maaß, Osterstr. 25

Brillen-Lieferant aller Krankenkassen

Uhren-Korte, Rhede

Optik

Große Bohnen u. Seradella

auch Gras- u. Kleesamen in Sorten wieder vorrätig.

Johann Görkes,

Karolingerstraße

Die Annahmestelle des **Volksblattes** für Abonnements und Anzeigen befindet sich in **Werth** bei Ih. Parres

Täglich Eingang von Neuheiten in

Oberhemden und Krawatten

Dazu erlesene Neuheiten in Herrenhüten und Mützen bei:

Hut-Seifferth

Osterstr. 7 gegenüber H. Hill 3427

Jetzt ist es Zeit für eine Blutreinigungskur

Blutreinigungstee zu 30. 50 u. 70 Pfg.

Blutreinigungspillen zu 85 Pfg.

Drog. Voß, Osterstr. 43

Rotklee!

Schwedenklee, Weiß- oder wilder Klee, Gelbklee, Grassamen in Sorten und hochkeimfähiger Qualität.

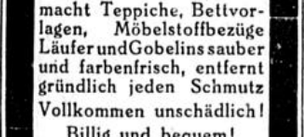
Samenhaus Behnen.

Cirine Teppichwäsche

macht Teppiche, Bettvorlagen, Möbelstoffbezüge Läufer und Gobelins sauber und farbenfrisch, entfernt gründlich jeden Schmutz. Vollkommen unschädlich! Billig und bequem! Paket RM. —.75 u. 1.25

Alleinverkauf:

Drog. Maaß, Osterstr. 25



Husta-Glycin hat vielen geholfen, es hilft auch Ihrem Kinde selbst bei Stick- und Keuchhusten u. schmeckt gut. Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustabons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Drogerie Feldmann

Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz

Rhede: Markt-Drog. Th. Schüling



Elektro-Waschmaschinen

Wassermotor- u. Handwaschmasch.

ständig ab Lager lieferbar. Günstige Zahlungsbedingungen

Gebr. Becher, Bocholt

Mittelstraße 8

Wir emaillieren verrostete Fahrräder mit **Rostschutzlack in eigener Werkstatt** (werden Stück für Stück 4× gebrannt.) Jede bei uns ausgeführte Reparatur oder Ersatzteil wird garantiert und ausgeführt von jahrzehntelang geschultem Personal. **Fahrrad-Rose, Nobelstr. Qualitätshaus,** (kein Kaufhaus.)

Verlobungsanzeigen

in Karten- und Briefform

neuzeitlich, geschmackvoll und preiswert

liefert Ihnen in ganz kurzer Zeit Ihre Druckerei

J. & A. Temming, Bocholt

Realschulstraße 14

Empfindliche Füße

tragen gerne **Chasalla-Schuhe.**

Chasalla-Schuhe die Bequemlichkeit selbst!

Alleinverkauf: 3388

Schuhhaus Böcker, Osterstr. 1

Katstellen Grundstücke

Ein- u. Mehrfamilienhäuser sofort zu kaufen gesucht.

Th. Treudt, Makler, Kleve

UNSERE NEUE **Fernsprechnummer** ist **3247**

J. & A. Temming.

Inserieren bringt Erfolg!

Die kleine Volksblatt-Anzeige

zum Wortpreise, erscheint nur Mittwochs und Freitags.

Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg. Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellengesuche

Kath. **Mädchen** 21 Jahre alt, sucht Stelle in bürgerl. Priv.-Haushalt mit Gartenarbeit. Kochkenntnisse vorhanden. Schriftl. Angebote unter Nr. F. 5416 an das Volksblatt erb.

Schulentlassenes **Mädchen** vom Lande sucht Stellung für leichtere Hausarbeit. Näh. Volksbl.

Stellenangebote

Suche für sofort oder später ein sauber., gesund. **Mädchen** unter 20 Jahr., welches Liebe z. Kindern hat. Große Wäsche aus d. Hause. Näh. Volksbl.

Für sofort oder spät. wird ehrliches, sauberes **Mädchen** für den Haushalt gesucht. Näher. Volksbl.

Suche f. sofort od. 1. 6. einen **Jungen** für die Landwirtschaft. Bernh. Kleinheßeling, Anholt 17.

Suche f. sofort einen kath. **Jungen** für landwirtschaftl. Arbeit. Joh. Blümer, Hamminkeln, Gut Röpling.

Vermietungen

Ein **Lagerraum** ca. 60 qm und dazu gehöriger Speicher, 120 qm, ist in der Besitzung Nordwall 3 sofort zu vermieten. Franz Messing, Bocholt, Salierstraße 7.

Kleines **Ladenlokal** bisher Büroraum, im Mittelpunkt d. Stadt, billig zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. K. 3410 an das Volksblatt erb.

4-Zimmer-**Wohnung** mit Mansarde u. Baderaum, abgeschl. Etage, wird zum 1. 7. frei. Schriftl. Angebote unter Nr. 5426 an das Volksblatt erb.

2-Zimmer-**Wohnung** an älteres Ehepaar zu vermieten, Auskunft: Heidestraße 10.

2-Zimmer-**Wohnung** Nähe d. Bahnhofs, bald oder zum 1. Juni zu vermieten. Aelteres Ehepaar od. alleinstehende Dame bevorzugt. Schriftl. Angebote unter Nr. A. 5421 an das Volksblatt erb.

3—4-Zimmer-**Wohnung** Stadtmitte, zum 1. Juli zu vermieten. Näh. Volksbl.

Mietgesuche

2—3-Zimmer-**Wohnung** evtl. mit klein. Garten, von sicher. Mietzahler (keine Kinder) gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. J. 5419 an das Volksbl. erbet.

1—2 möblierte **Zimmer** mit oder ohne Pension von 2 Herren zum 1. 6. gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. D 5424 an das Volksblatt erb.

Kriegsbeschäd. sucht zum 1. 6. möbliertes **Zimmer** mit Kochgelegenheit. Schriftl. Angebote unter Nr. H. 5418 an das Volksblatt erb.

Junge Eheleute suchen sofort 2-Zimmer-**Wohnung** Näh. Volksbl.

Großes, möbl. **Zimmer** mit voll. Pension, mögl. Nähe Münsterstraße, zu sofort gesucht. Eilangebote unt. Nr. C 5423 an das Volksblatt erbeten.

Größer., möbl. **Zimmer** ein- oder zweibettig, möglichst mit Kochgelegenheit, zu mieten gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr. D. 5414 an das Volksblatt erb.

Kaufangebote

Abzugeben Kamin-Dauer-Ofen mit Marmorpl., kompl. Waschtoilette für fließendes Wasser, Warmwasserversorger (Gas), Schreibtisch m. Aufsatz. Näh. Volksbl.

Verkaufe umständehalb. das an der Krechtinger Str. zu Bocholt geleg. **Baugrundstück** in Größe von 114 Ruten. Schriftl. Angebote unter Nr. B. 5422 an das Volksblatt erb.

Billig zu **verkaufen** Schaukelpferd, Kinderauto, Kindertisch und Kinderstühle, Laufställchen, Kinderstuhl, Küchenherd (Tiefbau), mod. Gasherd, Bronzelampe, Oelbild, Mangel, Damen-Lederjacke, doppeltür. Eisschrank, Kinder-Schreibtisch und Emaille-Kinder-Badewanne, Ostwall 70.

Kleiner **Elektro-Herd** zu verkaufen. Georg August, Suderwick.

Gut erhaltener großer **Eisschrank** für Geschäft billig abzugeb. Näh. Volksbl.

Umzugshalber abzugeben: **Kochherd** Teppiche, Tisch, Wandbrett, Standfigur, Leiterwagen, Bilder. Blücherstr. 54.

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. Kurfürstenstraße 25.

Kindersportwagen gut erhalten, preiswert abzugeben. Friesenstr. 32.

Gut erhaltener **Kinderwagen** Marke Panther zu verkaufen. Näh. Volksbl.

Motorrad 200 ccm., und Fahrradanhänger, billig zu verkaufen. Näher. Volksbl.

Eine schöne, einjährige **Ziege** zu verkaufen. Näh Volksbl.

Schwarzbunte, hochtragende **Kuh** zu verkaufen. Näh. Volksbl.

Eine junge güste **Kuh** zu verkaufen. Näher. Volksbl.

Ein Pferd (Fuchswallach), 14 Mon. alt, hat abzugeben. Ferd. Ketteler, Krommert 11.

Jagdhund zu verkaufen. Näher. Volksbl.

Mehrere junge **Kettenhunde** zu verkaufen. Joh. Meyermann, Liedern 70.

Mehrere 1000 Pfund **Speisekartoffeln** zu verkaufen. Näh Volksbl.

Pflanzkartoffeln zu verkaufen. Gerh. Tepaße, Stenern.

Pflanzkartoffeln erste Absaat Industrie, sowie **Kuhdünger** abzugeben. Näh. Volksbl.

Einige 1000 Pfund **Roggenstroh** zu verkaufen. Näher. Volksbl.

Kaufgesuche

Baugrundstück oder Haus, mögl. Stadtbezirk, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. K. 5420 an das Volksblatt erb.

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu kaufen ges. Auskunft beim Volksbl. in Bocholt u. Rhede.

Ein tragendes **Schwein** zu kaufen ges. Näh. Volksbl.

Verschiedenes

Hellblauer **Stein** mit Eingravierung, aus Siegelring, verlor. Wiederbringer erhält Belohng. Näher. Volksbl.

Von Nah und Fern.

Polizeiliche Schließung des St. Vinzenz-Krankenhauses in Duisburg.

DNB **Duisburg**, 11. Mai.

Der Polizeipräsident teilt mit: „Infolge einer grundsätzlichen Stellungnahme der Leitung des St. Vinzenz-Krankenhauses, die eine sachgemäße, den medizinischen Notwendigkeiten entsprechende Behandlung der Krankheiten nicht gewährleistet und die in einem besonderen Fall nach ärztlichem Urteil zur Hauptursache für den Tod einer Duisburger Volksgenossin geworden ist, habe ich mich veranlaßt gesehen, die sofortige Schließung des Krankenhauses anzuordnen. Im Interesse der Allgemeinheit kann eine weitere Behandlung von Kranken im St. Vinzenz-Krankenhaus nicht mehr zugelassen werden. Für die anderweitige krankenhausmäßige Betreuung der z. Z. im St. Vinzenz-Krankenhaus untergebrachten Kranken ist Sorge getragen. Die Umlegung erfolgt unter ärztlicher Aufsicht. Auf Schwerkranke und Transportunfähige wird jede Rücksicht genommen. Sie können an Ort und Stelle verbleiben."

Todesstrafe wegen Gattenmords.

:: **Düsseldorf**, 11. Mai.

Seit mehreren Tagen verhandelt das Schwurgericht in Düsseldorf wegen des an der Dhünn verübten Gattenmordes gegen den Ehemann Linder, der seine Frau ertränkte und gegen seine Helfershelferin, die Angeklagte Schmitz. Am Dienstag hielt der Vertreter der Anklage ein zweistündiges Plädoyer, indem er darauf hinwies, daß die beiden Angeklagten Hand in Hand gearbeitet und die Tat vollkommen überlegt ausgeführt hätten. Wiederholt seien Mordversuche unternommen worden. Als die beiden ersten Versuche fehlgeschlagen seien, sei schließlich zu der Tat an der Dhünn geschritten worden. Die Angeklagte Schmitz versuche zwar, die Sache dem Angeklagten Linder in die Schuhe zu schieben, aber wenn man berücksichtige, daß sie ihrem Mann mit einem Messer nachgelaufen sei und daß Zeugen sie sogar als Mannweib bezeichnet hätten, sei sie wohl nicht die harmlose Person, wie sie sich gern hingestellt sehe. Die Angeklagten hätten gemeinsam gehandelt und sich damit des gemeinsamen Mordes schuldig gemacht.

Der Staatsanwalt beantragte zum Schluß seiner Ausführungen gegen die beiden Angeklagten wegen vollendeten Mordes die Todesstrafe, ferner für Linder wegen der drei Mordversuche eine Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren, und gegen Frau Schmitz wegen Mordversuches in zwei Fällen eine Gesamtzuchthausstrafe von elf Jahren sowie die üblichen Nebenstrafen.

Das Schwurgericht kam zu folgendem Urteil:

Der Angeklagte Ferdinand Linder wird wegen Mordes und wegen Mordversuchs in drei Fällen zum Tode und zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zehn Jahren verurteilt. Die angeklagte Ehefrau Schmitz wird ebenfalls wegen Mordes und Mordversuchs in zwei Fällen zum Tode und zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Beiden Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte für dauernd aberkannt. Aufgrund der Beweisaufnahme hatte das Gericht keinen Zweifel, daß beide Angeklagten sich des gemeinsamen Mordes an der Ehefrau Linder schuldig gemacht haben.

Schreckliche Familientragödie in Mainz.

DNB **Mainz**, 11. Mai.

Eine furchtbare Familientragödie, die vier Todesopfer forderte, ereignete sich in Mainz. Der 26jährige Jakob W. brachte seiner Frau mit einer Zange schwere Verletzungen bei, warf dann den Inhalt des Münzbehälters in die Gasuhr und öffnete sämtliche Gashähne. Durch das ausströmende Gas wurden die schwer verletzte Ehefrau, der Täter selbst und die beiden drei und vier Jahre alten Kinder des Ehepaares getötet. Die Ursache dieser Tragödie dürfte in den zerrütteten Familienverhältnissen des als Säufer und Müßiggänger bekannten Mörders liegen. Noch vor drei Jahren war der Täter, der damals seiner im Bett liegenden Frau mit einem Messer in die Brust gestochen hatte, wegen dieser Tat zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Deutschland gewinnt den „Preis der Nationen".

Rittmeister Hasse Einzelsieger in Paris.

Paris, 11. Mai.

Nach dem Sieg am Sonntag im „Großen Preis von Paris" gewannen Deutschlands Reiteroffizire am Dienstag in Anwesenheit des Präsidenten der französischen Republik, Lebrun, und König Faruks von Aegypten den „Preis der Nationen", den wertvollsten und am höchsten dotierten Preis des Turniers. Nachdem Deutschland vor kürzester Zeit im gleichen Wettbewerb in Rom nur knapp gescheitert war, bedeutete dieser Sieg in der Seinestadt einen um so größeren Triumph, als er mit klarem Abstand errungen wurde. Bereits nach dem ersten Umlauf lag das deutsche Aufgebot in Front, und die Hakenkreuzfahne flatterte am Siegesmast, um nach dem zweiten Umlauf, in dem wieder die deutschen Pferde am besten abschnitten, endgültig auf diesem Ehrenplatz zu bleiben. Mit 33 Fehlerpunkten behauptete Deutschland in dem von neun Nationen beschickten Preis den ersten Platz vor Irland mit 56, Frankreich mit 59,5, Rumänien mit 75, der Schweiz mit 83, Holland mit 96,5, der Türkei mit 100 und schließlich Belgien mit 146 Punkten, während Oesterreich nach dem aussichtslosen ersten Umlauf den Kampf vorzeitig aufgesteckt hatte.

Auch in der Einzelwertung schnitt Deutschland durch seinen famosen Ritt von Rittm. Kurt Hasse auf der Olympiasiegerin Tora am besten ab und blieb im ersten Umlauf als einziger der 36 Bewerber fehlerlos. Auch im zweiten Gang unterlief der 13jährigen holsteinischen Fuchsstute nur ein einziger Fehlsprung, der vier Fehler kostete. Den zweiten Platz erreichte Lt. Mylius-Schweiz auf Mainau mit elf Fehlerpunkten. Der 620 m lange Kurs mit 16 Hindernissen hatte als schwerste Prüfung einen Doppelsprung zu verzeichnen, war aber zudem so schwierig aufgebaut, wie es die internationalen Bestimmungen gestatteten. Außer Tora gelang nur dem irischen Lt. Neylon auf Cuhallow im zweiten Umlauf ein fehlerfreier Ritt, und die Tatsache, daß es kaum einen „Preis der Nationen" gegeben hat, der sogar dreistellige Fehlerziffern brachte, erhärtet die Schwere des Wettbewerbs.

Die deutsche Mannschaft ging mit Baccarat unter Rittmeister Momm, Alchimist unter Oblt. Brinkmann, Tora unter Rittm. Kurt Hasse und Olaf unter Hptm. von Barnekow in den Kampf, die sich mit Ausnahme von Baccarat alle im ersten Umlauf gut hielten. Alchimist hatte vier Fehlerpunkte, Olaf neun zu verzeichnen, während Tora unter großem Jubel den Kurs fehlerfrei bewältigte. Mit 13 Fehlerpunkten hatte Deutschland die Führung vor Frankreich mit 27¼ und Irland und Rumänien mit je 32 Fehlerpunkten übernommen. Im zweiten Umlauf kamen zwar noch weitere 20 Fehlerpunkte hinzu, aber nur 37 Fehlerpunkte (Alchimist 12, Tora 4, Olaf 17) reichten zum Siege. Von den vier gerittenen Pferden wurden nur drei gewertet, so daß also Baccarat ausschied.

Im Kampf um die Plätze gab es noch kleine Verschiebungen. Die Franzosen hatten Pech und mußten den zweiten Platz noch an Irland abtreten, und auch die zuerst noch vorn liegende Türkei fiel weit zurück.

Brentford siegt im ersten Spiel.

Hamburger SV — Brentford 0:3.

Hamburg, 11. Mai.

Die englischen Berufsspieler rechtfertigten ihren Ruf, der ihnen vorausging. In ihrer technisch feinen Spielweise bekamen die Hamburger ein Fußballspiel zu sehen, wie sie es noch nicht erlebt hatten. Vom Anstoß bis zum Schlußpfiff wurde in flottem Tempo gespielt. Der Mittelstürmer Culloch schoß in der achten Minute den Führungstreffer. Der Rechtsaußen Hopkins konnte in der 35. Minute auf 2:0 erhöhen. Mit diesem Ergebnis ging es in die Halbzeit. Die Hamburger boten besonders im zweiten Teil des Spiels famose Abwehrleistungen. Erst in der 34. Minute nach Halbzeit kamen die Engländer durch ihren Linksaußen Kenzic zum dritten Tor.

Zuschauer: 12 000.

Die Aufstiegspiele zur zweiten Serie.

Bei den Aufstiegsspielen der sechs westfälischen Gruppenmeister zur Fußball-Gauklasse steht von den Hinspielen lediglich noch die Begegnung BMV Linden — Arminia Marten aus, die am 16. Mai durchgeführt wird. Gleichzeitig beginnt aber auch am Pfingstsonntag die zweite Serie, für die folgende Termine angesetzt wurden:

16. Mai: SpVg Röhlinghausen — Arminia Bielefeld, FV Klafeld-Geisweid — Preußen Münster, MBV Linden — Arminia Marten (1. Serie).

23. Mai: Marten — Röhlinghausen, Linden — Klafeld, Münster — Bielefeld.

30. Mai: Bielefeld — Linden, Klafeld — Marten.

6. Juni: Klafeld — Röhlinghausen, Marten — Bielefeld, Linden — Münster.

13. Juni: Röhlinghausen — Linden, Münster — Marten, Bielefeld — Klafeld.

20. Juni: Marten — Linden, Röhlinghausen — Münster.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

DNB **Berlin**, 11. Mai.

Der heute vorliegende Jahresbericht der Deutschen Reichsbahn sowie die Mitteilung über das Absinken der Arbeitslosenziffer unter eine Million, verfehlte nicht einen günstigen Eindruck auf die Wertpapiermärkte, so daß nach zuerst recht stillem und kursmäßig wenig verändertem Beginn eine durchaus freundliche Tendenz die Oberhand gewann. Dabei war es vornehmlich der berufsmäßige Börsenhandel, der nach der letzthin zu beobachtenden Zurückhaltung wieder kleine Anschaffungen vornahm in der Erwartung, daß auch das Publikum wieder regere Tätigkeit entfalten wird. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß am Aktienmarkt ein Kursniveau erreicht worden ist, das kaum noch allzu große Gewinnchancen verspricht, so daß selbst bei einer Belebung des Geschäfts mit nennenswerten Steigerungen kaum gerechnet werden dürfte.

Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

⊙ **Dortmund**, 11. Mai. Auftrieb: Ochsen 5, Bullen 139, Kühe 283, Färsen, 32, Kälber 1303, Schafe 21, Schweine 2816, Ziegen 2. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber flott, Schweine zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 45; Bullen: a) 43, b) 39, c) 32—34; Kühe: a) 42—43, b) 36—39, c) 30—33, d) 24 bis 25; Färsen: a) 44, b) —, c) 34—35; Kälber: Doppellender: 76—78, a) 58—63, b) 54—57, c) 45—48, d) 38 bis 38; Schweine: a) 52, b1) 52, b2) 52, c) 51, d) 48, e) 48, f) 48, g1) 52, g2) 50.

Bochumer Schlachtviehmarkt.

◇ **Bochum**, 11. Mai. Auftrieb: Ochsen 18, Bullen 53, Kühe 135, Färsen 8, Kälber 679, Schafe 4, Schweine 1934. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber sehr flott. Es kosteten: Ochsen: a) 45; Bullen: a) 43, b) 39; Kühe: a) 43, b) 39, c) 33; Färsen: a) 44; Kälber: a) 58—63, b) 53—57, c) 39—48, d) 30—38; Schweine: a) 52, b1) 52, b2) 52, c) 51, d) 48, f) 48, g1) 52, g2) 50.

Essener Schlachtviehmarkt.

× **Essen**, 11. Mai. Auftrieb: Ochsen 96, Bullen 144, Kühe 370, Färsen 41, Kälber 1553, Schafe 17, Schweine 2970. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber lebhaft. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 37—39, c) 30—33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 40; Kälber: Doppellender: 70—78, a) 62—63, b) 57, c) 47—48, d) 35—38; Schweine: a) 52, b1) 52, b2) 52, c) 51, d) 48, e) 48, f) 48, g1) 52, g2) 50.

Altenessener Schweinemarkt.

:: **Altenessen**, 11. Mai. Auftrieb: Ferkel 1000, Läuferschweine 388. Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter 6 Wochen 6 RM., 6—8 Wochen alte 6—12 RM., 8—12 Wochen alte 12—21 RM.; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 21—29 RM., 4—6 Monate alte 29—50 RM. Größere entsprechend höher. Marktverlauf: sehr langsam.

Duisburger Schlachtviehmarkt.

× **Duisburg**, 11. Mai. Auftrieb: Ochsen 6, Bullen 111, Kühe 282, Färsen 40, Kälber 1130, Schafe 16, Schweine 3240. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber sehr flott. Es kosteten: Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 39, c) 30—33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 40; Kälber: Doppellender: 78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Weidemasthammeln, beste, jüngere: 50, mittlere Schafe: 40—45; Schweine: a) 52,50, b1) 52,50, b2) 52,50, c) 51,50, d) 48,50, e) 48,50, f) —, g1) 52,50, g2) 50,50.

Kölner Schlachtviehmarkt.

◇ **Köln**, 11. Mai. Auftrieb: Ochsen 2020, Bullen 131, Kühe 420, Färsen 62, Kälber 1649, Schafe 14, Schweine 3161. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber sehr lebhaft, Schweine zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 42—43, b) 38—39, c) 31—33, d) 22—24; Färsen: a) 44; Kälber: Doppellender: 78, a) 63, b) 55—57, c) 45—48, d) 35—38; Schweine: a) 52,50, b1) 52,50, b2) 52,50, c) 51,50, d) 48,25, e) —, f) —, g1) 52,50, g2) 50.

Schweinemarkt in Cloppenburg.

‡ **Cloppenburg**, 10. Mai. Auftrieb 663 Schweine. Es kosteten: Ferkel, von 5—6 Wochen 7—9 Rm., von 6—8 Wochen 9—11 Rm., von 8—10 Wochen 11—13 Rm. Aeltere Tiere pro Pfund 44—48 Pfg. Handel langsam. Ausgesuchte Tiere in allen Klassen und Gattungen über Notiz.

Bremen: Baumwolle

	10. 5. Brief	Geld	bez.	8. 5. Brief	Geld	bez.
Loco	15.56		—			
Jan.	13.91	13.90	13.90	13.90	13.89	13.89
März	14.25	14.24	14.24	14.24	14.23	14.23
Mai	—	—	12.63	—	—	12.68
Juli	12.95	12.92	12.93	14.01	12.96	12.98
Okt.	13.63	13.62	13.62	13.63	13.62	13.62
Dez.	13.82	13.80	13.81	13.81	13.80	13.80

Liverpool: Ostind. Baumw.

	11. 5.	10. 5.
Loco Broach F		
G. (Good St.)	5.97	6.07
Roller Gin.		
Pj (GoodSt.)	6.03	6.03
Centr. Pr.O.		
Nr. 1 St.Sup	6.02	6.12
„ Beng. F. G.	5.06	5.11
„ Beng. Sup	5.36	5.41

Liverpool: Baumwolle

		11. 5.	10. 5.
Loco		7.30	—
Januar	1938	6.99	7.12
Februar	1938	6.99	7.12
März	1938	6.99	7.12
April	1937	6.99	7.12
Mai		7.06	7.17
Juni		7.08	7.20
Juli		7.10	7.22
August		7.09	7.20
September		7.06	7.18
Oktober		7.03	7.16
November		6.99	7.12
Dezember		6.99	7.12
Mai	1938	7.00	7.12
Juli	1938	6.99	7.11
Okt.	1938	6.89	7.00
Dez.	1938	6.84	6.95
Januar	1939	6.84	6.95
März	1939	6.84	6.95
Tagesimport		12700	747

New Orleans: Baumwolle

	11. 5.	10. 5.
Loco	13.04	13.21
Januar	12.64	12.79
März	12.67	12.82
Mai	12.53	12.71—77
Juli	12.64—65	12.75
Oktober	12.55	12.69
Dezember	12.62	12.77

Notierungen f. Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	11. 5. Sak.	Upp
Januar	—	8.16
März	—	8.15
Mai	10.70	9.18
Juli	10.63	9.13
September	10.56	8.90
Oktober	—	8.29
November	—	8.19
Loco	11.35	9.95

New Yorker Baumwollkurse

	11. 5.	10. 5.
Loco	13.26	13.40
Januar	12.55	12.69
Februar 38	12.57	12.71
März	12.59	12.74
April	—	—
Mai	12.70	12.88
Juni	12.73	12.89
Juli	12.76	12.90—91
August	12.69	12.83
September	12.62	12.76
Oktober	12.55—56	12.70
November	12.54	12.68
Dezember	12.52	12.67

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	—
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	9000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	2000
Export a. d übrig. Kontinent	1000
Export nach Japan und China	—
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	—

Bad Driburg Frauen-Nieren Westfalen Rheuma-Gicht

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Essen, 11. Mai.

Vorhersage für Mittwoch: Bei um Süd schwankenden Winden bewölkt mit geringen Schauerniederschlägen, Tagestemperaturen im Flachland bis 22 Grad.

Vorhersage für Donnerstag: Vorwiegend heiter bis trocken, Temperaturen weiter ansteigend, gegen Mittag aufkommende Gewitterneigung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wieder kühler.

Programm des Reichssenders Köln

Donnerstag — 13. Mai

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6,05: Von Stuttgart: Leibesübungen.
6,30: Von Leipzig: Frühkonzert. Es spielt das Donath-Orchester (Leit.: Herb. Donath). Kermbach: Hinein! Marsch. Rust: Gänseliesel, Märchenouverture. Köpping: Sympathie, Walzer-Intermezzo. Raymond: Potpourri aus „Lauf ins Glück". Köpping: Heinzelmännchens Hochzeit. Löhr: Lachender Lenz, Walzer. Kletzki: Flor Cuyana, argentinische Serenade. Strauß: Potpourri aus „Der Zigeunerbaron". Meisel: Debreczin, Zigeuner-Romanze. Reißiger: Die Felsenmühle, Ouverture. Kletzki: Vision, Valse caprice. Heuser: Alte Kavallerie, Marsch. Josef Strauß: Ohne Sorgen, Schnellpolka.
7,00: Von Leipzig: Nachrichten. Anschl. von Köln: Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Morgenmusik (Schallplatten).
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10,00: Vom Deutschlandsender: Wiederholung Liederblatt 3 (Leitung: Wolfgang Stumme).
10,30: Sendepause.
11,45: Bauer, merk' auf!
12,00: Die Werkpause. Aus der Firma Heinrich Habig, A.-G., Stoffdruckerei, Herdecke-Ruhr. Es spielt eine Kapelle des Reichsarbeitsdienstes.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Von Freiburg (aus Badenweiler): Mittagskonzert. Ausführende: Kurorchester Badenweiler (Leitung: Dr. R. Merten). Suppé: Ouverture zu „Isabella". Komzak: Wiener Spaziergänge, Walzer. Strauß: Banditen-Galoppen. Rudel: Oberbadische Bauerntänze. Eilenberg: Ein Tag in Tirol. Fetras: Kleine Chronik. Fucik: Fanfarenklänge, Marsch.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Zur Unterhaltung. Es spielen die Funkschrammeln. Willi Schneider (Baß-Bariton).
15,00: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Nachmittagskonzert. Es spielt das Kleine Orchester (Leitung: Leo Eysoldt).
17,10: Neue Volkserzähler der Heimat. Karl August Düppengießer: Silberne Last.
17,30: Frauen und Mädel — mitten im Leben! Unsere Mädel packen die Bücherkiste aus.
18,00: Blaskonzert. Es spielt der Musikzug des Bahnschutzes. Fucik: Florentiner-Marsch. Zimmer: Friedericiana, Ouverture. Lindsay-Theimer: Konzertstück über das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag". Zeller: Gruben-lichter, Walzer. Kruse: Die beiden Schwarzdrosseln. Konzertpolka für zwei Piccoloflöten. Baldamus: Forellenspiele. Lehar: Melodien aus „Die lustige Witwe". Rhode: Aus der Folge „Im Zirkus": a) Luftakrobaten, b) Clownstreiche. Lindemann: Mailieder-Marsch.
19,00: Aus dem deutschen Volksliederhort. Mitwirkende: Liselotte Mann (Alt), Heinz Hörsch (Tenor), W. Schneider (Bariton), Mitglieder des Orchesters und der Kammerchor (Leit.: J. Breuer). Musikalische Liedbearbeitung: Joh. Mahlmann. Verbindende Worte: G. P. Gath (Sprecher: Paul Würthemberger).
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Neuland! Unter den Siedlern im Emsland-Moor, von L. L. Manns (Spielleitung: Wilh. Wahl).
20,30: Sinfoniekonzert. Das Große Orchester (Leit.: Generalmusikdirektor Hugo Balzer). Solist: Hermann Drews (Klavier).
22,05: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Ausführende: Kurorchester Badenweiler (Leitung: Dr. R. Merten).

Freitag — 14. Mai

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6,05: Von Stuttgart: Leibesübungen.
6,30: Von Königsberg: Frühkonzert. Das Musikkorps einer Art.-Abtlg. Illinger: Rückkehr der Truppen, Marsch. Bach: Jubel-Ouverture. Stork: Titanenmarsch. Prager: Bleisoldaten auf Wache. Blankenburg: Manöverleben, Marsch. Strauß: Kaiserwalzer. Meißner: Ultima ratio regis, Marsch. Kermbach: Olle Kamellen. Kockert: Einzug der Frühlingsblumen. a) Stieberitz: Feste Pillau, Marsch; b) Pischel: Gorch Fock, Marsch.
7,00: Von Königsberg: Nachrichten. Anschl. von Köln: Morgenlied — Morgenruf.
7,10: Frühkonzert (Schallplatten).
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Von München: Froher Klang zur Arbeitspause. Es wirken mit: Fritz Mühlhölzl (Zither und Gitarre), Frz. Zeller (Saxophon), Felix Gabriel (Klavier), das Funkkammertrio, die Münchner Funkschrammeln.
9,30: Kleine Zwischenmusik (Schallplatten).
9,45: Zeit Nachrichten, Wasserstand.
10,00: Von München: Tausend Taten und ein Mensch.
10,30: Sendepause.
11,45: Bauer, merk' auf!
12,00: Die Werkpause. Es spielt das Kleine Orchester (Leit.: Leo Eysoldt).
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Mittagskonzert. Scassola: Britannicus Vorspiel. Müller-Melborn: Vor einer alten Spieluhr. G. Bizet: Tanz der Hindus, aus „Die Perlenfischer". Ohlsen: Lotosblumen, Walzer. Micheli: Aus der 3. kleinen Folge: a) Des Tages Erwachen, b) Triumph der Sonne. Rust: Romanze. Lehar: Erste Liebe, kleiner Walzer. Kaiser-Eric: „Fastnachtszug auf Corsica", aus der „Corsischen Folge".
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
15,00: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Es spielt das Kleine Orchester (Leitung: Rudolf Crienitz).
17,00: Die bunte Stunde: Vom deutschen Wald (Zusammenstellung: Heinz Kohlhaas).
18,00: Nachmittagskonzert. Das Große Orchester (Leit.: O. J. Kühn). Solist: August Kreuter (Violine). Scheinpflug: Ouverture zu einem Lustspiel, Zilcher: Klage. Konzertstück für Violine und Orchester. Haag: Sinfonische Suite. Halvorsen: Norwegische Rhapsodie. Liadow: Der verzauberte See, ein Märchenbild. Jensen: Ländliche Serenade für Streichorchester. Lorenz: Frühlingsjubel. Jos. Strauß: Huldigungslieder, Walzer.
18,45: „Pfingsten, das liebliche Fest . . ." Gute Ratschläge für den Pfingstausflug.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten.
21,00: Aus Holthausen: Tanz unterm Maibaum. Ein Bauernabend im Frühling.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten — Sportvorschau.
22,30: Das Schatzkästlein, 2. Teil, enthält: Die schöne Müllerin — eine Liedfolge von Franz Schubert, nach Gedichten von Wilh. Müller. Es singt: Gerhard Hüsch (Bariton); am Flügel: Hanns Udo Müller (Schallplatten).
23,05: Vom Deutschlandsender: Nachtmusik. Es spielt das Unterhaltungsorchester (Leit.: Otto Dobrindt).

Sonnabend — 15. Mai

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6,05: Von Stuttgart: Leibesübungen.
6,30: Von Berlin: Frühkonzert. Kleines Orchester. Leitung: W. Steiner.
7,00: Von Berlin: Nachrichten. Anschl. aus Köln: Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Von Saarbrücken: Musik am Morgen. Ausgeführt von dem Landessinfonieorchester Saarpfalz (Leitung: Ernst Schmeißer). Auber: Ouverture zu „Die Stumme von Portici". Blume: a) Sarabande, b) Menuett. Lortzing: Melodien aus „Zar und Zimmermann". Lehar: Wiener Frauen. Lincke: Ouverture zu „Gri-Gri. Delibes: Walzer, b) Mazurka aus dem Ballett „Coppelia". Fahrbach: Standartenträger, Marsch.
9,30: Kleine Zwischenmusik (Schallplatten).
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10,00: Von Stuttgart: „Wir mit dem Spaten". Hörfolgen gestaltet von der Truppführerschule Calw.
10,30: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. Liselotte Hoyn.
11,00: Sendepause.
11,45: Bauer, merk' auf! Besuch bei einem „hörenswerten" Siegerbullen des Münsterlandes.
12,00: Musik am Mittag. Es spielt die Münchner Oberlandler Kapelle (Leitung: Tom Witt). Teike: Graf Zeppelin Marsch. Hempel: Yoridah, Marsch. Rixner: Bagatelle Vorspiel. Fucik: Donaufagen, Walzer. Volksgut: a) Klarinetten-Schottisch; b) Oberbayrische Ländler. Strecker: Trunk' in der Lobau. Wiga-Gabriel: In München steht ein Hofbräuhaus. Prager: Das macht Laune, Melodienfolge. Volksgut: Kuckuckswalzer. Meißner: Zur Städtele hinaus. Marsch.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Von Breslau: Mittagskonzert. Petersburger Marsch. Eysler: Schwäbische Volksmusik. Schebeck: Nocturne. Volkmann: Musikalisches Bilderbuch. Brahms: Walzer. Chopin: Polonäse.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Wochenendkonzert. Zusammenstellung: Ernst Kalthoff (Schallplatten).
15,15: Auf zum fröhlichen Wandern. Jungmädel erzählen und singen von froher Fahrt.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Nachmittagskonzert. Mitwirkende: L. Matern (Tenor), Theo Morschel (Bariton), ein SA.-Musikzug, das Westkammerorchester (Leit.: Herm. Hagestedt).
17,00: Volk erzählt. Jakob Rasgnin: Et Tilerijum Klemens.
18,00: Der neue Funkplan. Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?
18,05: Zur Unterhaltung. Es spielt das Kammerquintett Reinhardt Fritzsche (Flöte), Edmund Kirst (Klavier).
19,00: Fröhliche Menschen und fröhliche Fracht (Spielbuch und Leitung: Dr. H. K. Rendenbach).
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Von München: Der Samstagabend muß fröhlich sein. Heute: Lustiger Bauerntanz. — Dazwischen: Kleine Hörbildberichte von Josef Maria Lutz (Spielleitung: Heinz Casimir).
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30: Von München: Tanzmusik am Abend. Es spielt das Münchner Tanzfunkorchester (Leit.: Carl Michalski). Mitwirkend: Die zwei Vegas (Banjo-Duo), Franz Köppel (Akkordeon).

Kaufgesuche
Baugrundstück oder Haus, mögl. Stadtbezirk, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. K. 5420 an das Volksblatt erb.
Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen ges. Auskunft beim Volksbl. in Bocholt u. Rhede.
Ein tragendes Schwein zu kaufen ges. Näh. Volksbl.
Verschiedenes
Hellblauer Stein mit Eingravierung, aus Siegelring, verlor. Wiederbringer erhält Belohng. Näher. Volksbl.

Der Prozeß gegen Pfarrer Bauer.

Vernehmung des Trierer Generalvikars. – Der Angeklagte geständig. Die Verweigerung der Akten.

Trier, 10. Mai.

Vor der Großen Strafkammer wurde am Montag die Zeugenvernehmung im Prozeß gegen den wegen schwerer Sittlichkeitsdelikte angeklagten Pfarrer Peter Bauer fortgesetzt. Die Bedeutung dieses dritten Verhandlungstages liegt in dem Ergebnis der Vernehmung des bischöflichen Generalvikars, dessen Aussagen das Bild vom vergangenen Samstag weiter vervollständigen; die bischöfliche Behörde hat in keiner Weise daran mitgewirkt, daß der Fall Bauer rasch und unnachsichtig einer Klärung zugeführt wurde, wie es dem gesunden Rechtsempfinden entspricht.

Bevor wir über die Vernehmung des Generalvikars berichten, ist es notwendig, noch einen Fall nachzutragen, der bei der Vernehmung des Bischofs Dr. Bornewasser am Samstag zur Sprache gekommen war. Als seinerzeit im Laufe des Ermittlungsverfahrens die Staatsanwaltschaft vom Generalvikariat die Herausgabe der Personalakten des Angeklagten Bauer, Pfarrer der Gemeinde Weidingen, eingefordert hatte, erhielt sie zu ihrer großen Ueberraschung ein Antwortschreiben, in dem zu lesen stand, daß ein Pfarrer in Marpingen diesseits unbekannt sei. Auf die Frage des Oberstaatsanwalts, ob es sich dabei um ein Versehen oder um den Verluch einer bewußten Irreführung gehandelt habe, gibt der Bischof die ausweichende Antwort, daß er überhaupt lieber gesehen hätte, wenn die Herausgabe der Akten rundweg abgelehnt worden wäre. Weiter begründete der Bischof diese Auffassung damit, daß er das Vertrauen des hinter ihm stehenden Klerus erhalten müsse, um „zum Segen seiner Diözese" regieren zu können. Angesichts der Ungeheuerlichkeit der hier in Rede stehenden Vergehen eines Geistlichen, der sich an der Jugend versündigt statt ihr als Vorbild zu dienen, erhebt sich die Frage, was mehr zum Segen der Diözese Trier gewesen wäre: die hinhaltende und beschönigende Einstellung der vorgesetzten Kirchenbehörde oder aber die Ausmerzung des Verderbers der Seelen.

Zu dem fraglichen Brief erklärte der Bischof, daß es sich sicher nur um einen Schreibfehler handele, „denn der Brief sei doch außerordentlich flüchtig geschrieben".

Nach Eröffnung der Verhandlung am Montag meldete sich der Verteidiger des Angeklagten zu Wort. Er teilte mit, daß sein Mandant eine Erklärung zu den Verfehlungen abgeben wolle. Der angeklagte Pfarrer Bauer schilderte nunmehr die einzelnen Vorkommnisse, deren Einzelheiten er sich wieder genau erinnert. Seine Aussagen decken sich vollinhaltlich mit den Aussagen der Zeugen. Auf die Frage, ob Bauer vor Eintritt in die Pfarrstellen von dem Bischof in Trier empfangen worden sei, bejaht der Angeklagte dies für den Ort Laubach, nicht dagegen für den Ort Weidingen. Wegen der Vorkommnisse in Weidingen habe ihn der Bischof im August 1932 rufen lassen und ihn ernstlich ermahnt.

Aus der Vernehmung des Direktor Dr. Enner von der Heil- und Pflegeanstalt in Merzig-Saar ergibt sich, daß Bauer selbst nach seiner Amtsentsetzung in Laubach und seinem Aufenthalt in dem Kloster Ravengiersburg die bischöfliche Behörde darum gebeten hatte, ihm keine Pfarrstelle zu geben. Der damalige, inzwischen verstorbene Generalvikar habe aber darauf hingewiesen, daß die Pension dann so klein wäre, daß Bauer und sein Vater damit nicht auskommen könnten. Daraufhin sei Bauer mit der Pfarrstelle in Weidingen betraut worden. Der Verteidiger Bauers bestätigt diese Angaben. Der Oberstaatsanwalt erklärt, der Bischof habe bei seiner am Samstag unter Eid erfolgten Vernehmung ausgesagt, er könne sich nicht mehr erinnern, daß Bauer bei ihm gewesen sei.

Die Zeugenvernehmung des Generalvikars Dr. von Meurer wird um so wichtiger für den Prozeßverlauf, als Bischof Dr. Bornewasser wiederholt vorher die Verantwortung des Generalvikars bei der Behandlung personeller Fragen der Diözese Trier betont hat. Der Generalvikar hat sein Amt erst am 31. Oktober 1935 angetreten. Am 2. November wird Bauer aufgefordert, nach Trier zu kommen. Der Generalvikar verhörte ihn darauf über die ihm zu Ohren gekommenen Verfehlungen. Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung dringt der Oberstaatsanwalt darauf, die Frage der Verweigerung der Aktenauslieferung klarzustellen. Er kommt deswegen noch einmal auf jenen Brief zu sprechen, der bereits bei der vorangegangenen Vernehmung des Bischofs eine Rolle gespielt hat. In diesem Antwortschreiben auf die Forderung der Staatsanwaltschaft wurde behauptet, Personalakten über Pfarrer Bauer aus Marpingen lägen nicht vor, während Bauer Pfarrer in Weidingen war. Der Generalvikar erklärt, Weidingen diktiert zu haben und will an einen Schreibfehler seiner Sekretärin glauben.

Der Oberstaatsanwalt hält dem Zeugen weiter vor, daß er bei einer persönlichen Rücksprache die Versicherung der Unterstützung seiner Ermittlungen im Fall Bauer erhalten habe. Die Akten seien indessen ihm nicht ausgeliefert worden. Drei als Zeugen vernommene Staatspolizeibeamte hatten den Auftrag erhalten, die Personalakten des Angeklagten Bauer zu beschlagnahmen. Der Generalvikar sagte ihnen, er wisse nicht, wo die Akten lägen. Sie fanden sie an sechs verschiedenen Stellen, nicht ohne daß der Generalvikar nach dem ersten Fund erklärt hatte, „dies seien wohl alle"! Der Generalvikar hat darauf nur zu antworten, daß es ihm nach kirchlichem Recht nicht erlaubt sei, kirchliche Akten auszuliefern. Er bleibt dabei auch bei einer zweiten Befragung, wobei er allerdings zugibt, daß er sich seinerzeit über diesen Standpunkt hätte klarer und deutlicher ausdrücken müssen. Dieses Schreiben vom 20. April 1936 wird vom Oberstaatsanwalt als eine bewußte Irreführung und Täuschung bezeichnet. Der Oberstaatsanwalt sieht in der Erklärung des Generalvikars die Bestätigung, daß in Deutschland ein Staat im Staate existiere. Er stellt darauf den folgenschweren Antrag, den Zeugen Generalvikar auf Grund dieses Schreibens wegen des dringenden Verdachtes der Begünstigung unvereidigt zu lassen.

Nachdem dann die bereits erwähnte Zeugenvernehmung der drei Staatspolizeibeamten durchgeführt worden ist, wird der Antrag auf Nichtvereidigung vom Oberstaatsanwalt erneut gestellt. Das Gericht zog sich zur Beratung über den Antrag zurück und verkündete die Nichtvereidigung des Zeugen Generalvikars Dr. von Meurer wegen Verdachts der Begünstigung. Es schließt sich damit dem Antrage des Oberstaatsanwalts an, der im Inhalt des Schreibens mit der „Verwechslung" von Marpingen und Weidingen eine Verschleierung der Tatsachen zugunsten des Angeklagten für erwiesen hält. Die Verhandlung wird am Dienstag morgen fortgesetzt.

Der Oberstaatsanwalt besteht auf voller Klarheit.

Nochmalige Vernehmung des Bischofs von Trier beantragt.

Trier, 11. Mai.

In der Verhandlung der Großen Strafkammer gegen den Pfarrer Bauer erklärte am Dienstag zu Beginn der von der bischöflichen Behörde gestellte Verteidiger, er müsse sich dagegen wenden, daß während der weiteren Verhandlung die bischöfliche Behörde noch mehr in den Fall einbezogen und die Beweisaufnahme in dieser Hinsicht noch erweitert werde. Der Oberstaatsanwalt folgerte aus den Worten des Verteidigers, daß dieser seine Rolle erweitert habe und nunmehr auch Verteidiger der bischöflichen Behörde geworden sei. Die Staatsanwaltschaft müsse entschieden verlangen, daß die Beweisaufnahme in der bezeichneten Richtung weiter ausgedehnt werde. Der Angeklagte hätte nämlich sein verbrecherisches Treiben nach dem bisherigen Ergebnis der Beweisaufnahme nicht auf die Dauer fortsetzen können, wenn die bischöfliche Behörde energisch durchgegriffen hätte. Die Staatsanwaltschaft beantrage nunmehr, den Bischof von Trier am Mittwoch nach Pfingsten nochmals als Zeugen zu laden. Es sei notwendig, die Widersprüche zwischen Ausführungen des Angeklagten Bauer und denen des Bischofs von Trier, die unter Eid gemacht seien, zu klären. Im einzelnen bezog sich die Staatsanwaltschaft dabei darauf, daß Bauer ganz konkret angegeben habe, daß er vom Bischof persönlich angehört worden sei.

Die Zeugenvernehmung brachte grauenhafte Einzelheiten über die Untaten des angeklagten Pfarrer Bauer an den verführten Jugendlichen. Bauer ist nicht davor zurückgeschreckt, die verwerflichsten Mittel einzusetzen, um sich die jungen Leute gefügig zu machen. Eine begreifliche Scheu hielt zunächst die Zeugen davon ab, präzise und zusamenhängende Einzelheiten zu schildern. Erst allmählich, nachdem sie erfaßt hatten, daß es dem Gericht nur auf die restlose Erforschung der Wahrheit ankam, machten sie klare Aussagen.

Das Publikum folgte mit ständig wachsender Erregung den erschütternden Schilderungen, zumal sich sehr viele Eltern darunter befanden, die erst hier einen vollen Einblick in das Treiben des Angeklagten erhielten. Bauer nutzte gewissenlos die Arbeitslosigkeit der jungen Leute aus, indem er ihnen Arbeitsgelegenheit in einem holländischen Kloster versprach. Er log ihnen vor, ärztliche Kenntnisse zu besitzen und bewog sie zu einer fingierten Untersuchung, die er dann auf das schändlichste mißbrauchte. Den unzweifelhaft schlimmsten Eindruck mußte die Feststellung machen, daß Pfarrer Bauer nicht davor zurückschreckte, Blasphemie mit dem Sakrament der Beichte zu treiben. Aus allen Antworten seiner Opfer ging unzweifelhaft hervor, daß es der Mißbrauch der geistlichen Autorität war, unter der sie ihre eigenen moralischen Bedenken schließlich zurückgestellt hatten. Es kam schließlich im Dorfe Laubach soweit, daß die jungen Leute es vorzogen, in benachbarten Kirchspielen zu den Sakramenten zu gehen, da sie die Ueberzeugung hatten, in der Beichte zu Aussagen veranlaßt zu werden, die eine Schändung des Sakramentes bedeuteten.

Zuchthaus gegen Kaplan Gilz

wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens.

Trier, 11. Mai.

Die Krefelder Große Strafkammer verurteilte den Kaplan Luitbert Gilz aus Mechernich im Kreise Schleiden (Eifel) wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens in Tateinheit mit widernatürlicher Unzucht an Jugendlichen unter 14 Jahren in der Zeit von 1931 bis 1934 zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus.

Der 33 Jahre alte Kaplan war geständig. Besonders erschwerend fiel ins Gewicht, daß er seine seelsorgerischen Funktionen, seine Tätigkeit als „Jugendführer", ja sogar seine geistliche Autorität gegenüber Jugendlichen dazu mißbrauchte, die ihm anvertraute Jugend sich gefügig zu machen. Völlig unverständlich wird wohl die Motivierung seiner Tat bleiben, für die er „seelsorgerischen Uebereifer" ins Feld führen wollte. Das Gericht hat die Verhandlung, soweit es möglich war, öffentlich durchgeführt und die Oeffentlichkeit nur zeitweise wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen, um jedem Gerede vorzubeugen und dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich von der strengen Beachtung der Prozeßverfahrensvorschriften zu überzeugen.

Von amtlicher englischer Seite wird bestritten, daß das Fernbleiben des britischen Botschafters bei den italienischen Imperiumsfeiern einem Boykott gleichzusetzen sei. Das Fernbleiben des Botschafters sei vielmehr eine Folge des englischen Standpunktes, wonach die Eroberung Aethiopiens de facto, aber nicht de jure anerkannt werden könne.

Vor dem Weg zur Schule

eine Tasse Milch mit „Kufeke", das ist das Richtige für Kinder. Sie trinken es oft lieber als reine Milch, es macht die Milch leichter verdaulich und nahrhafter und trägt stark zum Wohlbefinden der Kinder bei.

Statt Karten! 4428

Ihre Vermählung geben bekannt:

Tonius Austerschulte
Cäcilia Austerschulte
geb. Veltmann

Daldrup bei Dülmen, 12. Mai 1937

Ihre Vermählung geben bekannt:

Wilhelm Strump
Theodora Strump
geb. Adrian

Emsdetten i. W. Ahaus i. W.
Münsterstraße 18 4408

den 12. Mai 1937.

Wohnung

von 6 Räumen in der 1. Etage, im Zentrum der Stadt **Lengerich i. W. kann sofort** durch mich **vermietet werden.** [4398

Rheine, 10. 5. 37.
Josef Bollmer, vereid. Auktionator.

ERFOLGE
erzielen Sie
durch die Insertion im allgemeinen Anzeigenteil der Zeno.

Hermann
Statt Karten.
Die Geburt eines 4412
Stammhalters
zeigen wir in großer Freude an
Josef Honsel u. Frau
Emilie geb. Stadtbauer

Düngern bei Rhede, den 10. Mai 1937.

Ovel, 1,2 Liter, **D. K. W.**, **Ford**, 8/28 PS, **Ford-Lieferwagen**, **Ford-Omnibus** **Citroën-Limousine**, **Citroën-Limousine.** [4370
Vorstehende gut erhaltene Wagen geben wir preisgünstig gegen bequeme Zahlung ab.
Fischer & Co., Münster i. W. Ruf 23644—45.

Wo
finden Anzeigen größte Verbreitung? In der Zeno-Zeitung!

Heiraten

Welcher strebsam. junger kath. Mann oder Witwer im Alter von 30 bis 40 Jahren bietet einem arbeitsam. Mädchen d. Hand zum [4390

Ehebunde

Haush.- u. Wäscheaussteuer vorh. Off. unt. 2146 an Westag-Agentur Bendel, Münster.

Am 10. Mai starb auf der Friedrichsburg in Münster die [4430

Ehrw. Schwester Vitalis

von der Genossenschaft „der Göttlichen Vorsehung"
geb. Anna Leyking-Robbe

Der göttliche Heiland berief die teure Verstorbene für seinen besonderen Dienst. Im treukatholischen Elternhause aufgewachsen, folgte sie in jungen Jahren dem Rufe Christi. Für Christus hat sie alles verlassen und geopfert. In hl. Treue zu ihren Ordensgelübden hat sie durch eine 25jährige Ordens-Arbeit ihre Lebenskräfte verzehrt. Nach sehr kurzer Krankheit brachte sie ihr Lebensopfer dem himmlischen Vater freudigen Herzens nach Empfang der hl. Sterbesakramente. 49 Jahre war die Zeitspanne, die der Herr des Lebens ihr für diese Welt bestimmt hatte.

Wir bitten um das Gebet für die Verstorbene.

Borken-Wirthe, Münster, Heiden, Duisburg, den 10. Mai 1937.

— Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung ist am Donnerstag, den 13. Mai, morgens 10 Uhr, im Vorsehungs-Kloster St. Mauritz-Münster i. W. Das Seelenamt ist in der Heimat-Propsteikirche zu Borken am Dienstag, d. 18. Mai, morgens 9 Uhr, wozu freundlichst eingeladen wird.

Auf Pfingsten rüst

NORDSEEBAD
LANGEOOG
Die schöne Insel
Breiter Sandstrand
Einzigartiger Blick über das Meer
von der neuen Dünenpromenade
Volle Pension: Hauptsaison ab 4.50 RM Vor- u. Nachsaison ab 4.- RM

Geschäftshaus

mit geräumiger Wohnung, in bester Geschäftslage 4320
in Borken i. W.
ist zu verkaufen. Seit mehr als 30 Jahren als Manufakturwarengeschäft benutzt. Geringe Ansahlung. Rest zu 5% Zinsen.
Kreis- und Stadtsparkasse, Borken i. W.

Beziehen Sie sich beim Anfordern von Prospekten auf die Zeno-Zeitung

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tubel

Fabrikneuer [4411
Krupp-Lastwagen
Fahrgestell m. 90-PS-Junkers-Diesel-Motor, 5,3 To. Chassis-Tragfähigkeit. Nutzlast je nach Aufbau, infolge eines günstigen Zufalls sofort ab Lager für **Rm. 12695,–** lieferbar.
Fischer & Co., Kraftfahrzeuge, **Münster**, Adolf-Hitler-Straße.

Wegen Heirat der jetzigen suche zum 15. 5. oder 1. 6. eine [4413
Verkäuferin
für Lebensmittelgeschäft.
Angebote mit Bild u. Zeugnissen an
Borchard, Versmold i. W.

Zwei Mädchen
zum Servieren und für den Haushalt gesucht. (4424
Wirt Otto Gahlen, Handorf bei Münster i. W.

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Tüchtige 4404
Verkäuferin
für Laden und Büro in Bocholt bald gesucht.
Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Nr. 1737 an das Volksblatt in Bocholt i. W.

Suche zum 1. Juni [4429
Servierfräulein
für Konditorei und Café. Angeb. mit Bild und Zeugnisse an
Ed. Lerch, Meppen-Ems. Tel. 471

2 solide Mädchen
für sämtl. Hausarb. bei gutem Lohn zu sofort gesucht. [4423
Hagemann, Hohenstaufen-Restaur., Münster i. W., Erphofstraße.

Suche zum 1. Juni
Mädchen
welches in allen Hausarbeiten erfahren ist. (4415
Frau Dr. Hillejan, Gronau i. W., Langemarkstraße.

Zum 1. Juni ein braves, ehrl. kath.
Mädchen
für Küche, Haus und Garten bei Fam.-Anschl. [4414
gesucht.
(Geschäftshaushalt). Angeb. unter I H 34 an die Ahlener Volkszeitg., Ahlen i. Westf.

Tüchtiges (4426
Putz- u. Spülmädchen
zum sofortig. Eintritt gesucht. (Spülmaschine). Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten an
Ratskeller, Münster i. W.

Wünschen Sie gesundes, hohes Alter?



Oder wollen Sie auf Ihre alten Tage oft unter Schwächeanfällen und sonstigen Alterserscheinungen leiden?

Vielleicht ist es kein Zufall, daß gerade diejenigen, die als Hausmittel immer Klosterfrau-Melissengeist brauchen, in der Regel ein hohes und gesundes Alter erreichen! Warum? Klosterfrau-Melissengeist, das reine Heilkräuter-Destillat, wirkt gesundend und regulierend auf grundlegende Funktionen des Körpers: Verdauung, Blutbildung, Nerven- und Herztätigkeit. Aeltere Leute sollten deshalb sofort bei jeder Unpäßlichkeit Klosterfrau-Melissengeist trinken und dadurch ernsthafteren Erkrankungen vorbeugen.

So berichtet Herr Peter Bonn, Rentner, Köln, Ewaldistr. 15, am 18. 9. 35: Unsere liebe Urgroßmutter, welche im 94. Lebensjahre in Köln im Weltkrieg 1917 starb, wandte immer mit Großerfolg Klosterfrau-Melissengeist als wirksam und heilbringend an. So ist dieses vorzügliche Heilmittel bei uns traditionell als bestes Hausmittel geschätzt."

Ebenso Frau Wwe. Prof. Wimmers, Bonn, Argelanderstr. 76, am 1. 7. 30: „Es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen mitzuteilen, daß mein sel. Mann Ihren Klosterfrau-Melissengeist während seines ganzen Lebens bei Unwohlsein, Schwindelanfällen und Magenbeschwerden gebrauchte und ihn stets seinen Bekannten als wertvolles Hausmittel empfahl. Er nannte ihn „Meine Goldtropfen". Auch ich kann ihn in meinem hohen Alter (85 Jahre) nicht entbehren."

Und nochmals am 15. 8. 35: „Ich kann Klosterfrau-Melissengeist keinen Tag entbehren. Besonders ist es mir unentbehrlich bei Schwächeanfällen, von denen man in einem hohen Alter — ich bin jetzt 91 Jahre alt — ja nicht verschont ist."

Verlangen Sie also bei Ihrem Apotheker oder Drogisten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen. Flaschen zu RM —.95, 1,75 und 2,95.

Neue Teppiche Gardinen Läufer Jeggle Münster I. W. Salzstr. 24

Suche zum 1. oder 15. Juni ein
Mädchen
für alle landwirtschaftl. Arbeiten. Gute Behandlung und Fam.-Anschl. Angeb. an H. Rieping, Buchhandl., Everswinkel, Ruf 47. 4382

Zum 15. 5 oder später ein zuverläss. kath. [4410
Mädchen
am liebsten vom Lande, für Küche und Hausarbeit gesucht.
Gastwirt Tebbe, Münster i. W., Wolbecker Straße 75. Tel. 40 500.

Suche zum 1. Juni od. später tücht., zuverlässiges [4399
Mädchen
Zweitmädchen vorhanden.
Frau Dr. Weverinck, Ahlen (Westf.), Gerichtsstraße 13.

Mädchen
in Küche und Haushalt erfahren, kinderlieb, f. kleinen besseren Haushalt zum 1. 6. gesucht.
Angebote unter Nr. 1738 an das Volksblatt in Bocholt i. W. [4405

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni braves kath. Mädchen als (4397
Stütze
für Küche, Haus u. Garten. Dieselbe muß d. Küche bereits erlernt haben.
Frau Schulze Westenhorst, Post Hoetmar, Kreis Warendorf.

Suche zu sofort tüchtigen, zuverlässig.
Omnibusfahrer
mögl. gelernt. Kraftfahrzeugschlosser. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter K 635 an die Kreiszeitung in Ahaus i. W.

Tüchtiger (4416
Bäckerlehrling
für sofort gesucht.
Bäckerei u. Konditorei Männich, Münster i. W., Schillerstraße 38.

Junges kath.
Mädchen
mit guten Zeugnissen, zum 1. Juni für unsern Geschäftshaush. ges. Gute Behandlung zugesichert. 4421
Heinr. Newels, Gartenbau, Münster i. W., Bergstraße 36. Ruf 20279.

Suche für sofort oder zum 1. 6. braves kath. [4422
Mädchen
nicht unter 18 J., für Bäckerei zur Mithilfe im Geschäft u. Haushalt. Off. unt. V 2166 an Westag-Agentur Bendel, Münster.

Fleißige, saubere
Stütze
für Geschäftshaushalt sofort gesucht.
Münster i. W., Ludgeristraße 35.

Suche zum 15. 5. od. 1. 6. in Münster ehrlich., fleiß. kath.
Mädchen
für Hausarb. und zeitw. z. Bedienen der Gäste. Guter Lohn und Fam.-Anschluß. Alter 20 bis 25 J. [4420
Off. unt. 2150 an Westag-Agentur Bendel, Münster.

Suche sofort oder zum 1. Juni erf.
Küchenmädchen
das auch Hausarb. übernimmt. Zweitmädchen vorhand. Ang. mit Zeugnis. Bild u. Gehaltsanspr. an [4417
Hermann Mense, Bäckerei und Konditorei, Münster i. W., Hammer Str. 55

Maler- und Anstreicher-gehilfe
sofort nach Haltern gesucht. [4380
Peter Sasse, Malermeister, Haltern am See, Ruf 506.

Leben - Unfall - Haftpflicht
Mit dem weiteren Organisationsausbau beschäftigt, suchen wir an allen Plätzen in Dauerstellung: (4407
Reisebeamte, Platzinspektoren, Spezialbeamte, Generalagenten. → Feste Bezüge, Provision, Spesen oder reiner Provisionsvertrag
u. Beamtenanwärter für den Außendienst → Nichtfachleute werden eingearbeitet. Nach Leistung kurzer Probezeit feste Anstellung.
Neuzeitliche Einrichtung, angenehmes Arbeiten. Günstige Direktionsverträge. Vertrauliche Behandlung der Bewerbungen zugesichert.
Ausführliche Angebote erbeten an
Nürnberg. Lebensversicherungs-Bank, Subdirektion Münster i. W., W. Röttger, Albert-Leo-Schlageter-Straße 86.

Gesuche

Durchaus erfahrener **Bauernsohn**, 32 J., kath., 4419
sucht Stelle als selbständiger
Verwalter
2 Semester der landwirtsch. Schule besucht und verschiedene Jahre in fremden Betrieben als Volontär u. selbständiger Verwalter tätig gewesen. Auf Wunsch kann hohe Kaution gestellt werden. Offert. unt. 2155 an Westag-Agentur Bendel, Münster.

Der Weg zum Kunden führt über die Anzeige!

Im Münsterland, Emsland und Niederrheingebiet ist die „ZENO-ZEITUNG", der Zusammenschluß der 14 bekannten und beliebten Heimatblätter, der Mittler zwischen Geschäftsmann und Verbraucher.